

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

St. Moritz Die Auseinandersetzung zwischen dem Rennverein und einem ausgeschlossenen Mitglied ist juristisch beendet. Die beiden Parteien haben sich auf einen Vergleich geeinigt. **Seite 7**

Giovanni Segantini L'autur tudais-ch Michael Krüger ha preschantà sia paschiun e seis entusiassem per Giovanni Segantini a Scuol. El ha descrit in möd litterar la vita e las ouvas dal cuntschaint pittur. **Pagina 8**

La Vouta Daspö 25 ons promovua La Vouta a Lavin cultura ed inscuters. La società da cultura dombra raduond 300 commembras e commembers e vain manada d'üna suprastanza da quatter persunas. **Pagina 8**

«Es gibt kein Recht auf freie Aussicht»



Stefan Kurath in Zürich: «Nur bauen alleine hat noch nichts mit Architektur zu tun.»

Foto: Jon Duschletta

Im Rahmen der EP/PL-Schwerpunktserie «Planungskultur» kommt heute der Bündner Architekturprofessor, Architekt und Urbanist Stefan Kurath zu Wort. Der 46-Jährige lebt in Zürich, arbeitet als selbstständiger Architekt in Zürich und Thusis und lehrt und forscht seit 2012 als Professor für Ar-

chitektur und Entwurf am Studiengang Architektur der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Er ist dort Co-Leiter des Instituts Urban Landscape. Kurath ist auch als Autor von Fachpublikationen tätig. Zuletzt erschien von ihm 2021 das Buch «jetzt: die Architektur!» über Ge-

genwart und Zukunft der architektonischen Praxis.

Im ausführlichen Interview in dieser Ausgabe spricht Kurath zum Thema Planungskultur, aber auch zur Architektur im Allgemeinen, zur Rolle von Architekten, Planern, Politikern und Bauherrschaften und hält sich auch

mit Kritik am bestehenden Umgang mit Architektur und Planung nicht zurück. Beispielsweise plädiert er für eine Anpassung der geltenden Baugesetzgebung und sagt, es gebe grundsätzlich keine Garantie für reibungslose Planungen und «auch kein Recht auf freie Aussicht». (jd) **Seiten 4 und 5**

Startschuss zur Skeleton-WM

Heute Donnerstag und morgen Freitag finden die WM-Läufe der Skeletonfahrerinnen und -fahrer auf dem Olympia Bob Run statt. Vier Einheimische wollen sich vor Heimpublikum präsentieren und ihre besten Leistungen abrufen.

JON DUSCHLETTA

Mit der Eröffnungsfeier der IBSF-Weltmeisterschaften im Bobsleigh, Skeleton und Para Sport sind am Dienstagabend in Celerina die mittlerweile 26. Weltmeisterschaften auf dem Olympia Bob Run St. Moritz-Celerina feierlich eingeleitet worden. Schon heute Donnerstag beginnt für die «Skeletonis» der auf vier Läufe angesetzte Skeleton-Wettkampf um weltmeisterliche Ehren.

Solche bleiben für das Engadiner Quartett mit der erst 18-jährigen Sara Schmied aus Celerina, dem 28-jährigen Basil Sieber aus Bever und den Brüdern Vinzenz (21) und Jean-Jacques Buff (26) aus St. Moritz wohl noch Wunschtraum. Gelingt es ihnen aber, an die guten Trainingsresultate anzuknüpfen und im Rennen noch einen Zacken zuzulegen, so haben alle reelle Chancen auf eine gute Platzierung. Nur drei der vier einheimischen Athleten gehen aber für die Schweiz an den Start. Jean-Jacques Buff hat sich 2022 mit dem Verband Swiss Sliding verkracht und hat ins Liechtensteinische Nationalteam gewechselt. Die EP/PL war am Montag vor Ort und hat das Abschlusstraining mitverfolgen können. **Seite 3**

«Six of us» im Forum Paracelsus

St. Moritz Wenn sechs Freunde, die sich bestens kennen und mögen, gemeinsam eine Ausstellung realisieren, kommt das heraus: Ein Potpourri aus verschiedensten Kunst-Stilrichtungen, die sich trotzdem bestens ergänzen. Zu sehen sind noch bis kommenden Montag im Forum Paracelsus in St. Moritz unter anderem Fotografien, Skulpturen, Collagen und Gemälde in Aquarell, Acryl oder Wasserfarbe. Die meisten mit einem engen Bezug zum Engadin. (rs) **Seite 11**

Marokkanisches Flair am Gourmet Festival

St. Moritz Sie lässt sich nicht gerne in ein Schema pressen, sie kocht vorzüglich, und sie hat sich eben verliebt: ins Engadin. Die gebürtige Marokkanerin Najat Kaanache hat das diesjährige Gourmet Festival bereichert. Nicht nur mit ihren exzellenten Kochkünsten, sondern auch mit ihrer ansteckenden Fröhlichkeit. Als Kind marokkanischer Eltern ist sie im Baskenland aufgewachsen, hat schon unterschiedlichste Dinge gemacht, um letztlich ihrem Herzenswunsch zu folgen: Köchin zu werden. Heute gilt sie als beste Köchin Marokkos, ist das Gesicht einer Kochsendung, hat mehrere Restaurants und schreibt Kochbücher. Sie setzt sich auch für Frauenrechte ein und kämpft gegen den Hunger auf der Welt. Von ihrem Aufenthalt zeigt sie sich im Gespräch ganz begeistert. (rs) **Seite 13**

Proget da naiv e glatsch

Sur En Il prüm la scoula dad Ardez, lura quella da Ftan e per finir quella da Zernez: il travasch sül glatsch a Sur En es stat grond quist'eivna. Las scolaras ed ils scolaras da l'Engiadina Bassa han bandunà las stanzas da scoula ed han tscherchè il contact cun naiv e glatsch. Ils uffants sun its culs skis, culla schlitra, han fat passlung, ed apunta quels dad Ardez, Ftan e Zernez, han dafatta impris a cugnuoscher il gö da giovar a tschoccas a Sur En da Sent. In mardi passà d'eiran quai üna trentina d'uffants da Ftan chi han provà la furtüna cun trar la tschocca uschè dastrusch pussibel al puckin. Bainsvelt s'ha muossà chi chi'd ha daplü o damain talent. E tschertüns dals plü pitschens vessan il plü jent tut a chasa la tschocca per giovar inavant. La EP/PL ha accompagnà la scoula da Ftan a Sur En. (nba) **Pagina 9**

Nach der Feier steht der Sport im Fokus



Seite 16

Foto: Reto Stifel





Sils/Segl

Baugesuch**Bauherrin**

Repower AG, Poschiavo

Vorhaben

Erneuerung 400V-Stromleitung samt Hausanschlüssen Vaüglia, Fex

Zone

Landwirtschafts- und Landschaftsschutzzone, BLN 1908

Die Gesuchsakten liegen 20 Tage ab

Publikation des Gesuchs auf der

Gemeindekanzlei zur Einsicht auf (Mo bis Fr 9.30-11.30/14.30-17.30).

Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen ab Publikation an den Gemeindevorstand Sils i.E./Segl einzureichen.

Sils, 26.1.2023

Der Gemeindevorstand



Sils/Segl

Dumanda da fabrica**Patruna da fabrica**

Repower AG, Poschiavo

Proget

Renovaziun lingia da forza electrica da 400 V inclus attachs a las chesas Vaüglia, Fex

Zona

zona agricola e zona per la protecciun da la cuntredgia BLN 1908

La documainta da la dumanda da fabrica es exposta ad invista illa chanzlia cumünela düraunt 20 dis a partir da la publicaziun (lū fin ve, 09.30-11.30/14.30-17.30).

Recuors tenor il dret public sun d'inoltrer a la suprastanza cumünela da Segl infra 20 dis a partir da la publicaziun.

Segl, ils 26 schner 2022

La suprastanza cumünela

Engadiner Post
POSTA LADINAGeneralanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7019 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 17 634 Ex. (WEMF 2022)
Im Internet: www.engadinerpost.ch**Redaktion St. Moritz:**Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz**Redaktion Scuol:**Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol**Inserate:**

Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:

Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter

Chefredaktor: Reto Stiffl

Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Denise Kley (dk),

Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Bettina Gugger (bg),

Tiago Almeida (ta), Praktikant

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor

Produzent: Daniel Zaugg (dz)

Technische Redaktion: Morgan Fouqueau (mf)

Korrektur: Birgit Eisenhut (be)

Online-Verantwortliche: Denise Kley (dk)

Freie Mitarbeiter: Urs Rauschenbach-Dallmaier (urd),

Stephan Klener (skr), Katharina von Salis (ks)

Korrespondenten:

Giancarlo Cattaneo (gcc), Romedi Arquint, Sabrina von Elten (sve),

Erna Romerli (ero), Ester Mottini (em), Birgit Eisenhut (be)

Agenturen:

Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)

Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:

Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Telefon 081 837 90 00

E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):

Inland: 1 Mt. Fr. 26.- 6 Mte. Fr. 140.- 12 Mte. Fr. 255.-

Abonnementspreise Ausland:

1 Mt. Fr. 41.- 6 Mte. Fr. 215.- 12 Mte. Fr. 435.-

Abonnementspreise Digital

Inland: 1 Mt. Fr. 20.- 6 Mte. Fr. 118.- 12 Mte. Fr. 215.-

Alle Preise inkl. MwSt.

Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung.

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.



Sils/Segl

Baugesuch**Bauherschaft**

Brigitte Lamontagne und Hanspeter Egger, Zürich

Vorhaben

Umbau Wohnung S 50573 (2F) samt neuem Ofenkamin im 2. OG Chesa Arch S. Martin, Parz. Nr. 2881, Sils Maria

Zone

Zone für Wohnquartier Seglias, Sils Maria

Projektverfasserin

Gabriela Giovanoli, Sils Maria

Die Gesuchsakten liegen 20 Tage ab

Publikation des Gesuchs auf der

Gemeindekanzlei zur Einsicht auf (Mo bis Fr 9.30-11.30/14.30-17.30).

Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen ab Publikation an den Gemeindevorstand Sils i.E./Segl einzureichen.

Sils, 26.1.2023

Der Gemeindevorstand



Sils/Segl

Dumanda da fabrica**Patruna da fabrica**

Brigitte Lamontagne e Hanspeter Egger, Turich

Proget

Renovaziun da l'abitaziun S 50573 (2F) inclusiv nouv cheminé/pigna al 2. plaun superiur in Chesa Arch S. Martin, parz. nr. 2881, Sils/Segl Maria

Zona

Zona per il quartier d'abiter Seglias, Sils/Segl Maria

Autura dal proget

Gabriela Giovanoli, Sils/Segl Maria

Las actas da la dumanda da fabrica sun expostas ad invista düraunt 20 dis a partir da la publicaziun da la dumanda da fabrica in chanzlia cumünela (da lū. a ve. 9.30-11.30/14.30-17.30).

Recuors da dret public sun d'inoltrer infra

20 dis a partir da la publicaziun a la suprastanza cumünela

da Sils i.E./Segl.

Sils/Segl, ils 26.01.2023

La suprastanza cumünela

Veranstaltung**Stelldichein der Hockeylegenden****Eishockey** Am Sonntag, 29. Januar, findet in der Eisarena Ludains in St. Moritz um 16.30 Uhr das Legendenspiel zwischen den «Old Stars and Legends» des Schweizer Eishockeys und den Legendes des EHC St. Moritz statt.Die Zuschauer werden ab 15.00 Uhr die Gelegenheit haben, ehemalige Profispieler aus nächster Nähe zu sehen und sich Autogramme zu holen. In den Pausen gibt es attraktive Preise zu gewinnen. Der Eintritt zum Spiel ist frei, aber die Organisatoren hoffen auf regen Besuch bei den Pausenspielen, denn der gesamte Erlös des Events geht an die Nachwuchsabteilung des EHC St. Moritz. Eishockey-Fans sollten sich diesen Event auf keinen Fall entgehen lassen und dabei sein, wenn Von Arx, Rötheli, Raffainer und Co. sich mit den Legendes des EHC St. Moritz messen. Das vollständige Programm und weitere Informationen sind unter: www.ehctmoritz.ch zu finden.

Celerina/Schlarigna

Dumanda da fabrica

Cotres vain publicheda la seguainta dumanda da fabrica:

Nr. da la dumanda da fabrica

2023-0001

Parcela

335

Zona

Ulteriur territori cumünel

Proget

Construziun d'ün nouv trassè per la rait da fibra da vaider

Patruna da fabrica

Swisscom (Svizra) SA

Alte Tiefenastrasse 6

3050 Berna

Autur dal proget

TM Concept SA

Per incumbenza da la Cablex SA

Delfterstrasse 12

5000 Aarau

Exposiziun

26-01-2023

14-02-2023

Actas da la dumanda da fabrica

Las actas da la dumanda da fabrica sun expostas ad invista publica düraunt il termin da recuors a l'Uffizi cumünel da fabrica.

Recuors

Recuors da dret public cunter il proget da fabrica paun gnir inoltros infra il termin d'exposiziun a la suprastanza cumünela da Celerina/Schlarigna.

Schlarigna, ils 26 schner 2023

Per incumbenza da l'autorited da fabrica

Uffizi da fabrica Celerina/Schlarigna



Celerina/Schlarigna

Baugesuch

Hiert wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Baugesuch Nr.

2023-0001

Parzelle

335

Zone

übriges Gemeindegebiet

Bauvorhaben

Neubau Trasse für Glasfasernetz

Bauherr

Swisscom (Schweiz) AG

Alte Tiefenastrasse 6

3050 Bern

Projektverfasser

TM Concept AG

im Auftrag v. Cablex AG

Delfterstrasse 12

5000 Aarau

Auflage

26.01.2023

14.02.2023

Baugesuchunterlagen

Die Baugesuchunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachen

Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Celerina eingereicht werden.

Celerina, 26. Januar 2023

Im Auftrag der Baubehörde

Bauamt Celerina/Schlarigna



St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45

Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherschaft

Pitsch Marco

Via Quadrellas 15

7500 St. Moritz

Projektverfasser/in

TH Architekten Tuena Hauenstein AG

Via da l'Ova Cotschna 3b

7500 St. Moritz

Bauprojekt

2. Projektänderung betr. Umbau Zweifamilienhaus (Dacherhöhung und Änderung Dachaufbau)

Gesuche für koordinationspflichtige

Zusatzbewilligungen:

- H2: Brandschutzbewilligung

Baustandort

Via da l' Alp 12

Parzelle(n) Nr.

1682

Nutzungszone(n)

Allgemeine Wohnzone

Baugespann

Das Baugespann ist gestellt

Auflageort

Rathaus St. Moritz

Bauamt (3. OG)

Via Maistra 12

7500 St. Moritz

Öffnungszeiten Montag – Freitag:

Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr

Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist

ab 26. Januar 2023 bis und mit

15. Februar 2023 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an

Gemeindevorstand St. Moritz

Rathaus

Via Maistra 12

7500 St. Moritz

St. Moritz, 24. Januar 2023

Im Auftrag der Baubehörde

Bauamt St. Moritz



S-chanf

Öffentliche Auflage –**Rodungsgesuch zwecks****Wiederherstellung****der Fischgängigkeit bei****der Wasserfassung Vallember,****Projektänderung**

Gestützt auf Art. 5 des kantonalen

Waldgesetzes liegt unten stehendes

Rodungsgesuch während 30 Tagen, vom

26. Januar bis zum 24. Februar 2023, beim Amt

für Wald und Naturgefahren, Ringstrasse 10,

7001 Chur sowie bei der Gemeinde S-chanf,

Via Maistra 75, 7525 S-chanf, während den

Büroöffnungszeiten öffentlich auf.

Rodungszweck

Wiederherstellung der Fischgängigkeit bei der

Wasserfassung Vallember, Projektänderung,

Territorium der Gemeinde S-chanf

Gesuchsteller

Engadiner Kraftwerke AG, 7530 Zernez

Auflageakten

- Ausschnitt LK 1: 25 000, Plan

Nr. 1843-1801-6-100, vom 9. Dezember 2022

- Rodungsplan 1: 100, Plan

Nr. 1843-1801-6-007, vom 9. Dezember 2022

- Übersichtsplan Ersatzmassnahmen 1: 15'000,

vom 27. Januar 2016

- Rodungsformulare

Koordinaten

2'795'906/1'167'964

Rodungsfläche157 m²**Einspracheberechtigung**

Zur Einsprache ist berechtigt, wer vom

Rodungsvorhaben berührt ist und ein

schutzwürdiges Interesse geltend machen kann

oder wer nach Bundesrecht dazu ermächtigt ist.

Einspracheberechtigt sind auch die betroffenen

Gemeinden.

Einsprachen

Einsprachen gegen das Rodungsvorhaben sind

während der Auflagefrist schriftlich beim

Departement für Infrastruktur, Energie und

Mobilität, Ringstrasse 10, 7001 Chur,

einzureichen.

Gemeindeverwaltung S-chanf

S-chanf, 26.01.2023

Weitere amtliche Anzeigen befinden sich auf Seite 14.**Wo Sie den Lokalteil nicht zuerst suchen müssen.**Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00 oder
Tel. 081 861 60 60
www.engadinerpost.ch**Engadiner Post**
POSTA LADINA

Anzeige

**Einladung zur Orientierung****Montag, 6. Februar 2023 um 20.00 Uhr**
Kirchgemeindehaus Samedan**Inhalt:** Baulandparzellen Promulins & Christansains

Wir freuen uns auf Ihr Interesse!

Arbeitsgruppe Liegenschaften Samedan

Engadiner «Skeletonis» wollen die WM aufmischen

Heute Donnerstag finden in St. Moritz die ersten zwei von vier Rennläufen der IBSF Skeleton-Weltmeisterschaften statt. Mit am Start auch die vier jungen einheimischen Athleten Basil Sieber, Sara Schmied sowie die Brüder Vinzenz und Jean-Jacques Buff.

JON DUSCHLETTA

22. wurde er an den Olympischen Winterspielen 2022 in Peking. Basil Sieber, 28-jährig, aufgewachsen in Samedan, mittlerweile in Bever zu Hause und Mitglied des Skeleton Clubs Engiadina. Zum Skeletonsport fand er mit 14 über ein Nachwuchsprojekt des Internationalen Bob- und Skeletonverbands IBSF und ist seither «vom Skeletonsport verzaubert».

Überhaupt war die Saison 2021/22 seine bisher erfolgreichste: Neben der Erfüllung eines «Kindertraums», Olympische Spiele, qualifizierte sich Sieber für den Weltcup, fuhr dort sechs Rennen und schaffte in Altenberg erstmals auch den Sprung unter die Top 20 und im Intercontinentalcup eine Top-Ten-Platzierung.

Eben hat er seine zweitletzte von insgesamt sechs Trainingsfahrten auf dem Olympia Bobrun absolviert, seiner Heimbahn: «Ich habe ein gutes Gefühl, das wird cool», sagt er, steigt in den Transportbus zum Startgelände und hält den Daumen hoch. Oben angekommen, zieht er seine warme Jacke wieder an, die er kurz vor dem Start an die Starthelfer übergeben hatte, packt seinen Schlitten in eine Schutzdecke und wartet auf seinen WM-Trainer Ivo Pakalns. «Mit ihm analysiere ich die Videoaufnahmen meiner letzten Fahrt, bevor ich dann meinen Schlitten und die Kufen neu einstelle, mich kurz erhole und mich dann wieder auf den letzten Trainingslauf konzentriere.» In diesem stürzt er mit 137,72 km/h dem Ziel entgegen und stellt mit 1:08:75 Minuten seine Trainingsbestzeit auf und wird Sechster. Am Sonntag erreichte er mit einer nur unwesentlich langsameren Zeit noch den zweiten Gruppenrang.

«Möchte im vierten Lauf dabei sein»

Nach diesem letzten Trainingslauf atmet Basil Sieber erleichtert, bespricht sich mit dem Skeleton-Physio von Swiss Sliding, Abdulkadir Omar, beisst herzhaft in ein Sandwich und sagt nach ein paar Bissen: «Im letzten Lauf bin ich besser gefahren und habe ein gutes Gefühl für die Bahn bekommen.» Trotzdem hat er sich für die Rennläufe vorgenommen, die Passagen am «Telephone» und «Shamrock» ausgangs des «Horse-Shoe» noch besser und vor allem schneller zu fahren. Für die WM-Läufe will er seine bestmögliche Leistung abrufen, das Ganze aber auch geniessen und Spass haben. «Ich hoffe, nach drei Läufen unter den besten 20 zu sein, damit ich auch am vierten Lauf mitfahren kann.» Wegen der zwei Trainingsgruppen sei eine Prognose über das finale Resultat aber kaum möglich. «Speziell ist sicher die WM auf der Heimbahn. Vor eigenem Publikum zu fahren, ist immer sehr schön.»

Der Schweizer-Skeletonmeister der Saisons 2018/19 und 2019/20 zeigt sich, was die nähere Zukunft betrifft, pragmatisch: «Ich wurde im Trainingsaufbau im Sommer durch zwei Verletzungen zurückgeworfen. Das merke ich vor allem noch am Start, wo ich mich unbedingt weiter verbessern muss. Es ist nun mal schwierig, vorne mitzufahren, wenn du am Start Zeit und Tempo liegen lässt.» Für ihn steht deshalb klar im Fokus, gesund und fit zu bleiben. Ferner verfolgt er das Ziel, «in der nächsten



Impressionen der beiden letzten WM-Trainingsläufe am Montag am Olympia Bobrun St. Moritz. Oben Sara Schmied, in der Mitte Basil Sieber und unten Vinzenz Buff.

Fotos: Jon Duschletta

Wintersaison im Weltcup starten und damit aus Schweiz Sicht wieder eine Lücke schliessen zu können».

Basil Sieber arbeitet beim Ex-Skeletonfahrer Alexandros Kefalas in dessen Champfärer Firma für Hauswartungen und betreut dort Administration und Organisation des Tagesgeschäfts. «Ein

absoluter Glücksfall», so Sieber, «weil mir Alexandros als Arbeitgeber und Trainer für das Sommer- und Krafttraining ein Rundum-Wohlfühlpaket bietet.»

Sara Schmied kommt zum Handkuss

Erst seit letzten Freitag weiss die 18-jährige Celerinerin Sara Schmied vom

St. Moritz Bobsleigh Club, dass sie heute zum ersten Mal überhaupt an einer «WM der Grossen» starten darf. Sie hat sich diesen Startplatz an ebendiesem Freitag mit einem guten Selektionsrennen auf der Heimbahn gesichert und ist überglücklich: «Ich will hier vor allem Erfahrungen sammeln», sagt sie

am Dienstag am Telefon, auf ihre Ambitionen angesprochen.

Sie ist gerade auf der Rückreise von Chur, wo sie ihren wöchentlichen Berufsschultag hatte. Sara Schmied steht im zweiten Lehrjahr der Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit FaGe, arbeitet in der Klinik Gut in St. Moritz und muss sich spüren, will sie rechtzeitig zur WM-Eröffnungsfeier im Zielgelände bereit sein. Immerhin hat sie keinen langen Weg dorthin, wohnt sie doch keine 300 Meter vom Ziel des Olympia Bobruns entfernt in Celerina.

Sie, die in diesem Winter Siebte an der Junioren-WM in Winterberg und dort hervorragende Zweite in der Kategorie U20 wurde, ist die mit Abstand die Jüngste im ganzen WM-Teilnehmerfeld. «Wenn ich hier an der Heim-WM in die Top 25 fahren könnte, wäre das eine mega coole Geschichte». Ihre Trainingsläufe, vor allem jener am Sonntag, stimmen sie optimistisch: «Am Montag bin ich in der Bahn noch etwas gerudert. Dafür habe ich am Sonntag mit 1:10:96 meine persönliche Bestzeit geschafft.»

Vinzenz Buff hofft auf Start des Lebens

Auch der 21-jährige Vinzenz Buff aus St. Moritz war bisher nur im Europacup startberechtigt und feiert heute Donnerstag WM-Premiere. Er stellte im letzten Trainingslauf mit 1:09:09 Minuten seine Trainingsbestzeit auf, zeigte sich mit dem Trainingsverlauf aber nur bedingt zufrieden: «Vor allem im «Horse-Shoe» hatte ich meine liebe Mühe und musste kämpfen, um die Einfahrt optimal zu erwischen, die richtige Höhe zu finden und zu halten und auch die Ausfahrt ins «Telephone» perfekt zu fahren.» Die Paradekurve des Olympia Bobruns sei heuer ohnehin knifflig zu fahren, das würden, so Buff, auch andere Athleten bestätigen.

Für die WM-Läufe ist er trotzdem zuversichtlich: «Ich hoffe, vier supergute Läufe in die Bahn zu bringen, am Schluss bester Schweizer zu sein und den Start meines Lebens hinzulegen. Dafür habe ich schliesslich auch hart trainiert.» Eine Klassierung zwischen dem 15. und 20. Rang wäre ein Top-Resultat, sagt Buff, der sich nach der Heim-WM wieder auf den Europacup konzentrieren will und beim nächsten Rennen in Innsbruck wie zuvor schon in Lillehammer als Sechster und in Bludenz als Fünfter unter die Top Ten fahren will. Neben dem Sport hilft er in der Schreinerei seines Vaters mit, welche Hoteleinrichtungen schreinert und überlegt sich gerade auch, vielleicht eine Schreinereilehre zu beginnen.

Jean-Jacques Buff startet fürs Ländle

Als vierter Einheimischer ist auch der 26-jährige Jean-Jacques Buff aus St. Moritz am Start der Heim-WM im Skeleton. Der ältere Bruder, Vinzenz, startet allerdings für Liechtenstein, nachdem er im letzten Winter seinen auf sicher geglaubten Startplatz an den Olympischen Spielen von Peking kurzfristig – und ausgerechnet an Basil Sieber – verlor, anschliessend gegen den Entscheid Rekurs einlegte, und als dieser erfolglos blieb, Swiss Sliding den Rücken kehrte. Buff absolvierte im Gegensatz zu den anderen drei Einheimischen seine Trainingsläufe in der zweiten Gruppe und erreichte dort am Montag im dritten Lauf mit 1:08:90 Minuten seine beste Trainingszeit. Er blieb damit in diesem Lauf Schnellster seiner Gruppe. Gut möglich also, dass der «Liechtensteiner» Buff den anderen drei Engadiner «Skeletonis» in der Endabrechnung vor der Sonne stehen könnte.

Die WM-Skeletonwettkämpfe finden folgendermassen statt: Heute Donnerstag, 26. Januar, absolvieren die Männer ab 9.00 Uhr und die Frauen ab 13.30 Uhr die ersten beiden Rennläufe. Lauf 3 und 4 (Letzter für die 20 Bestplatzierten) finden am Freitag, 27. Januar, zu den gleichen Zeiten statt. Weitere Infos unter: www.wm2023.ch und alle Resultate unter: www.ibsf.org

Skeleton-WM in St. Moritz – zurück zur Wiege der Sportart

Skeleton, was aus dem Englischen abgeleitet «Skelett» bedeutet und sich auf einen stählernen Schlitten bezieht, hat seinen Ursprung in den Kurorten St. Moritz und Davos und den dortigen Wintergästen im 19. Jahrhundert. Laut Wikipedia erbauten Briten um Major W. H. Bulpett 1884 erstmals eine Eisbahn zwischen St. Moritz-Dorf und Celerina, den legendären «Cresta Run». 1885 wurde hier erstmals das «Grand National» ausgetragen, wobei erst zwei Jahre später der erste Fahrer den Eiskanal liegend mit dem Kopf voran bewältigt haben soll.

Skeleton und Bob wurden 1926 vom Internationalen Olympischen Komitee IOC zur olympischen Sportart erklärt. Ausgetragen wurden olympische Skele-

tonrennen aber nur in den Jahren 1928 und 1948, beide Male in St. Moritz, beide Male auf dem «Cresta Run» und beide Male waren die Wettkämpfe nur Männern vorbehalten. Erst 54 Jahre später, 2002 in Salt Lake City, etablierte sich Skeleton als olympische Disziplin, und erstmals durften auch Frauen mittun.

Ähnlich harzig verlief die Entwicklung der Skeleton-Weltmeisterschaften. Erst 1982 wurden solche von der Fédération Internationale de Bobsleigh et de Tobogganing ins Leben gerufen und in St. Moritz als reine Männerdisziplin und erstmals auf dem Olympia Bobrun ausgetragen. Wie eine Tafel beim Start des Olympia Bobruns in St. Moritz verriet, wurde in St. Moritz nach 1982 auch

1989, 1998, 2007 und 2013 eine Skeleton-WM ausgetragen. Frauen starteten erstmals 2000 an der Skeleton-WM im österreichischen Igls. Seit St. Moritz 2007 werden die Weltmeisterschaften mit allen Disziplinen – Zweierbob Männer und Frauen, Viererbob Männer, Skeleton Männer und Frauen – durchgeführt. Seit 2015 werden die Bob- und Skeleton-Weltmeisterschaften von der International Bobsleigh & Skeleton Federation IBSF ausgetragen. Sie finden jeweils in den nicht-olympischen Wintern statt. Zudem messen sich die «Skeletonis» seit der Saison 1986/87 in der Skeleton-Weltcupserie, welche ebenfalls von der IBSF organisiert wird. Der Skeleton-Weltcup der Frauen existiert seit 1996. (jd)

«Es gehört zur Aufgabe von Architekten,

Was ist gute Architektur? Was zeichnet eine gute Planungs- und Baukultur aus? Der Bündner Architekturprofessor Stefan Kurath stellt sich diesen Fragen. Er steht für eine smarte, nachhaltige und partizipative Architektur und Stadtentwicklung ein. Er wehrt sich unter anderem gegen das Vorurteil, Planung grenze persönliche Freiheiten ein.

JON DUSCHLETTA

«Engadiner Post/Posta Ladina»: Stefan Kurath, gesetzt den Fall, Sie könnten im Bereich Raumplanung und Architektur in der Schweiz Grundlegendes verändern, was würden Sie tun?

Stefan Kurath*: Es ist vielleicht weniger der Wunsch, etwas verändern zu wollen, als vielmehr die Bestrebungen, hin zu einer höheren Baukultur zu intensivieren.

Und was ist eine höhere Baukultur?

Wenn man beim und durchs Bauen Energie und Abfall möglichst stark reduziert, einen sorgfältigen Umgang mit verfügbarem Land und Ressourcen pflegt, mehr lokale Baumaterialien verwendet, Mittel wirtschaftlich einsetzt oder durch Planung Verkehr reduziert. Es gibt so viele Sachen, die man im Kontext von Qualität angehen sollte und bei dem das über 2000-jährige architektonische Wissen eingesetzt werden kann.

Was können Sie persönlich beisteuern?

Ich bin, seit ich mit 15 eine Lehre als Hochbauzeichner begonnen habe, auf das Thema sensibilisiert und seither auf diesem Gebiet tätig. Als Architekt, Forscher, Publizist oder auch Professor versuche ich diese Themen auf allen Ebenen verständlich zu machen. Eben habe ich in meinem neuesten Buch «jetzt: die Architektur!» (siehe Infotext auf der nächsten Seite) an Beispielen der Therme Vals oder auch im Zusammenhang mit dem Kulturfestival Origen aufgezeigt, was eine höhere Baukultur ausmacht und auch, welche Auswirkungen diese hat. Und es ist natürlich ein zentrales Thema in der Lehre mit Studierenden, um auch die nächste Generation dahingehend zu sensibilisieren.

«Reine Fassade machen, ist das Ende von Architektur»

Sie behandeln im Buch auch die typischen Fragen, die im Zusammenhang mit Architektur immer wieder gestellt werden: Was ist gute Architektur? Was ist schön, was nicht, was sinnvoll und was nicht?

Darauf gibt es nicht die eine Antwort. Man kann aber zumindest erklären, wie es zu den verschiedenen Sichtweisen auf das, was gebaut wurde, kommt. Ganz ähnlich wie in der Kunst bestimmen auch in der Architektur verschiedene Diskursformen solche Einschätzungen. Die Frage, ob etwas gut oder schlecht gemacht ist, ist eine methodische und handwerkliche Frage, in welche zudem 2000 Jahre Architekturgeschichte mit hineinspielen und auch der ebenso alte Diskurs, wie etwas besser gemacht werden kann. Was gute Architektur in diesem Kontext ist, wird durch den Fachdiskurs an den Hochschulen, die Auseinandersetzungen in den Berufsverbänden, Besprechungen in Fachpublikationen oder auch an Fachveranstaltungen bestimmt. Natürlich gibt es auch die persönlichen Empfindungen von Personen, die sich nicht mit Architektur auseinandergesetzt haben und das Ganze anders wahrnehmen. Und



klar, bloss weil ein Fachdiskurs zum Schluss kommt, etwas sei gute Architektur, muss es deshalb noch lange nicht allen gleichermaßen gefallen. Aber auch nicht umgekehrt. Schön wäre ein gegenseitiges Verständnis.

Sehen Sie Unterschiede von einer Stadt zu einem Bergdorf, wo neue Architektur vielleicht schneller mit dem bestehenden Dorfbild oder den Vorstellungen eines perfekten Dorfbilds kontrastiert und entsprechend Konfliktpotenzial birgt?

Nein, denn es gelten für beide Orte die genau gleichen Kriterien für handwerkliche Fertigkeiten, im Umgang mit dem Bestand, in der lokalen Produktion, in lokalen Baumaterialien oder lokalem Handwerk, welche alle zusammen das Gesamtbild beeinflussen. Schaut man 150 oder 200 Jahre zurück, sieht man, dass Stadt- wie auch Dorfstrukturen damals vor allem von den eingesetzten Baumaterialien und von den technischen Möglichkeiten bestimmt waren. In der Stadt wie auch auf dem Land bestimmten Raumdimensionen von rund vier mal vier Meter die Grundstruktur der Einzelbauten.

Weshalb?

Weil das der Länge der zur Verfügung stehenden Baumstämme entsprach, die als Träger eingesetzt werden konnten. Vorhandene Materialien wie Stein und Holz haben die historischen Ortsbilder stark mitgeprägt. Zudem wurde direkt an der Strasse gebaut. Niemand hatte Ressourcen für Extraerschliessungen. Dies gilt für die Bauten der Dörfer im Engadin gleichermaßen wie für die Häuser in den Städten.

Und heute?

Man bekommt praktisch jedes Material überall her, kann technisch fast alles machen. Das führt zu einer grossen Vielfalt, die sowohl sehr Schlechtes wie auch sehr Gutes ermöglicht. Vor 200 Jahren hat vieles sehr ähnlich ausgesehen, weil es weniger Möglichkeiten gab. Die Grösse von Glasscheiben war beschränkt, und zudem wollte niemand über eine schlechte Verglasung Wärme verlieren. Weil man möglichst den Strassenraum einsehen wollte, be-

gann man, Fenster abzuschrägen und Erker zu bauen.

Mittlerweile scheint der Wert einheimischer Rohstoffe und heimischen Schaffens wieder zuzunehmen. Stimmt das?

In der Nachkriegszeit wurde natürlich versucht, die Möglichkeiten auszureizen, welche neue Technologien und Materialien boten. Beton kam damals entsprechend stark auf. Auch Metall war ein grosses Thema. Man hat mit diesen allzeit verfügbaren Mitteln versucht, die gesellschaftlichen Problemstellungen von damals anzugehen und zu lösen. Aktuell wandelt sich dies im Einfluss von Klimawandel, Wirtschafts- und Energiekrisen gerade gewaltig. Man überlegt sich wieder zweimal, was man wo herholt und wie verbaut.

«Es gibt nicht zu wenig Bauland»

Architektur wird in erster Linie von aussen wahrgenommen. Wie sehen Sie die Wirkung von Aussen- und Innensicht?

In der Architektur gibt es keine Trennung zwischen innen und aussen. Architekten sind vielmehr Generalisten, welche die Aufgabe haben, verschiedenste Partikularinteressen, die sich durchaus auch widersprechen können, in physischen Raum zu übersetzen. Ein Gebäude ist als Gesamtheit eigentlich ein multidimensionales Gebilde, das unterschiedlichste Dinge vereint und durch das architektonische Wissen in Form gebracht wird. Das Innere als auch das Äussere steht in Abhängigkeit zueinander wie auch zum Material, zu Strukturen, aber auch zu Bauherren- und Nachbarschaftswünschen. Eine Fassade ist so gesehen mehr Ausdruck des Gesamten als eine reine Gestaltungsaufgabe. Sollte Letzteres die Vorstellung von Architektur sein, ist das das Ende von Architektur.

Heute kommen energetische Aspekte hinzu. Gebäude sollen aktiv Energie sparen und auch Energie produzieren. Wie stark verändert dies die Architektur?

Grundsätzlich ist das nichts Neues, solcherlei Bestrebungen gibt es seit Menschengedenken. Es gibt auch in der heutigen Zeit sehr gute Beispiele, bei welchen ein sehr innovativer Umgang gefunden worden ist, und zwar in der Kombination von hochwertiger Architektur, die Energie einspart und produziert. Architekten können damit gut umgehen. Meine Erfahrung ist vielmehr, dass viele Bauherren so beginnen: Sie wollen ein Haus, das wie ein normales Haus aussieht. Dann wünschen sie sich alle neuen technischen Errungenschaften im und auf dem Haus. Sobald aber die Baukosten vorliegen, werden solche Wünsche dann wieder von der Liste gestrichen. Zurück bleibt ein normales Haus. Von aussen wird den Architekten dann unterstellt, sie wollten sich nicht mit solchen Themen befassen. Die Herausforderung, erneuerbare Energien durch Gebäude zu nutzen und zu befördern, verhindert nicht eine gute Architektur. Man muss aber auch bereit sein, das Ganze zu sehen.

Architektur ohne Raumplanung, geht das?

Nein. Vor 1980 gab es kein Raumplanungsgesetz auf Bundesebene. Bis dahin wurde im Rahmen von Wohlstand und Überfluss verschwenderisch mit Landressourcen umgegangen. Das hat auch damit zu tun, dass der Einzelne, der nichts mit Raumplanung oder Architektur zu tun hat, sich meist nicht bewusst ist, welche Auswirkungen seine persönlichen Entscheide auf den Raum haben. Heisst, ein Bauherr hat das Bedürfnis, ein Haus zu bauen, hat ein Grundstück und will das dort realisieren. Dass er dieses Grundstück erschliessen muss, er damit Landwirtschaftsland beansprucht oder dass er danach weiter zur Arbeit fahren muss, sind alles Themen, die in der Entscheidungsfindung des Einzelnen nicht als problematisch angesehen werden. In der Summe führt dies aber zur Zersiedlung. Eines der grossen aktuellen Themen.

Sind wir ein Volk von Egoisten?

Es kann zumindest dazu führen, dass man seine Freiheiten, ohne es zu bemerken, auf Kosten der anderen auslebt. Planung wird leider allzu oft als Eingriff in

die persönliche Freiheit empfunden. Erst wenn der Nachbar baut, wird die Wichtigkeit von Planung erkannt. Die Aufgabe der Raumplanung ist es, persönliche Entscheide mit Raumfragen in Verbindung zu bringen und zu verhindern, dass persönliche Freiheiten nicht auf Kosten anderer ausgelebt werden. Hierfür wünsche ich mir ein stärkeres Bewusstsein. Damit befinden wir uns auch schon mitten in den baukulturellen Gefilden, wo Baukultur als Gesamtsystem angeschaut und verstanden werden muss.

Und wo auch die Raumplanung mit hineinfliesst ...

Genau. Raumplanung hat einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag zu erfüllen. Innenentwicklung beispielsweise basiert auf der Abstimmung mit der Revision des Raumplanungsgesetzes und ist entsprechend demokratisch abgestützt. Verbunden mit der Aufgabe, sorgsam mit dem vorhandenen Bauland umzugehen und sich nicht auf Kosten von Landwirtschaft, Kulturland und Biodiversität auszudehnen.

«Nur bauen alleine hat noch nichts mit Architektur zu tun»

Nun basiert auch das Zweitwohnungsgesetz auf einem demokratischen Entscheid. Aber die beiden Gesetze kommen sich immer mehr in die Quere. Auch im Engadin, wo die Wohnraumproblematik akut ist, Einheimische sich Wohnungen in den Dorfcentren nicht mehr leisten können, aus diesen verdrängt werden, aber andernorts – auf der grünen Wiese – nicht mehr bauen dürfen. Kennen Sie die Situation im Engadin?

Ja, ich habe mich sehr intensiv mit der dortigen Situation befasst. Es sind zum Teil katastrophale Zustände mit Folgen wie Abwanderung und Personalmangel. Da wird immer wieder die Raumplanung dafür verantwortlich gemacht. Jetzt ist es aber so, dass die Innenentwicklung und die Begrenzung der Bauflächen bis hin zur Rückzonung hauptsächlich damit zu tun hat, dass in den 1970er-

unterschiedlichste Interessen zusammenzubringen»

Weil dieser sich selbst der Nächste ist und Partikulärinteressen verfolgt?

Es ist ja nicht irgendwer, der altrechtliche Wohnungen umschreibt und verkauft. Einerseits will man maximal vom Verkauf profitieren oder hortet Bauland und jammert gleichzeitig, die Raumplanung verhindere alles. Das ist ein Ablenkungsmanöver. Da muss klipp und klar gesagt werden, man kann nicht eigennützige Entscheide fällen und gleichzeitig die Verantwortung auf alle anderen abschieben. Das funktioniert einfach nicht. Auch nicht im Engadin.

«Es braucht eine Anpassung der Baugesetzgebung»

Und auch die Nachbarschaft schaut nicht einfach zu ...

Tatsächlich kommt es bei der Innenentwicklung oft zur Situation «not in my backyard», eine klassische Reflexhaltung. Veränderung vor der eigenen Haustüre ist nicht sehr beliebt. Dieses System kommt dann an seine Grenzen, wenn es einen gesellschaftlichen Auftrag gibt, a, die Innenentwicklung zu fördern und, b, Erstwohnungen zu bauen, die im Engadin unbestritten und dringend notwendig sind. Nur bauen alleine hat noch nichts mit Architektur und hoher Baukultur zu tun. Umso mehr gilt es gerade innerorts, die architektonisch, gestalterische und raumplanerische Qualität sicherzustellen. Insbesondere auch im Zusammenhang von Ortsbild und Ortsbildschutz. Dafür gibt es aber klare Prozesse, Vorgehensweisen und auch Kriterien.

Womit wir wieder bei der Frage sind, was ist gute, was ist schöne Architektur? Ich behaupte mal, dass heute niemand mehr ein Pseudo-Engadinerhaus fordert, bloss um dem Dorfbild gerecht zu werden. Wie sehen Sie das?

Das sind keine Kriterien für gute Qualität. Es geht weder um Historismus noch um eine romantisierende Bauweise, sondern es geht einzig um hohe Bauqualität und Baukultur. Wenn das richtig gemacht ist, dann trägt dies sehr viel. Auch Zeitenössisches. Wichtig ist, dass die Prozesse richtig angegangen werden. Das bedeutet, dass man beispielsweise über ein Wettbewerbsverfahren eine Auswahlmöglichkeit hat, dass nicht das erstbeste Projekt gebaut wird, sondern dass man nach dem besten Projekt sucht. In diesen Entscheid sind idealerweise die verschiedenen Betroffenen und entsprechende Fachleute involviert, welche den Diskurs – über das Richtige an diesem Ort – auch führen und diesen Diskurs transparent gestalten. Das sind Anforderungen, auf die leider gerne verzichtet wird. Man hat Angst, dass der Bau zu teuer kommt oder die Zeit dazu fehlt. Tatsächlich verursachen aber hinten hinaus Bauverzögerungen, beispielsweise durch Einsprachen, einen viel grösseren Zeitverlust und damit höhere Kosten als ein sauberer Entwicklungsprozess. Aber das sehen viele leider nicht ein, weil sie auch die Forderung nach Qualität als Eingriff in die persönliche Freiheit empfinden.

Aber kommen private Bauherrschaften oder Genossenschaften auf die Idee, einen Architekturwettbewerb zu lancieren? Die setzen sich doch mit dem oder der Architektin des Vertrauens zusammen und vergeben so den Auftrag.

Das kommt natürlich auch auf die Aufgabe an. Beim Bau eines Einfamilienhauses in einer Siedlung ist das was anderes als in einem intakten Ortsbild oder bei öffentlichen Bauten. Grundsätzlich haben wir gegenüber unserer Umwelt eine gesellschaftliche Verantwortung, einen Diskurs zu führen, was gut und richtig ist und einen mehr-

heitsfähigen, transparenten Prozess abzubilden. Wichtiger als die Frage, ob das jedem Einzelnen persönlich gefällt oder nicht, ist, dass nicht jemand alleine über etwas bestimmt, das sich die anderen tagtäglich ansehen müssen.

Neben Bauherren, Planern und Architekten sind auch Gemeinden und ihre Behörden mit im Spiel. Schlussendlich sind sie die Bösen, wie immer sie einen Bauentscheid auch fällen.

Auf Stufe Baugesuch ist es eben bereits zu spät, da kann in der Regel nichts mehr geändert werden. Es ist ein Fehler im Ablaufprozess, wenn etwas erst angeschaut wird, wenn schon alles entschieden ist. Da verstehe ich den Bauherren, der kein Interesse daran hat, einen solchen Prozess nochmals von vorne zu beginnen.

Braucht es Anpassungen im Baugesetz?

Ja, denn unsere Baugesetze gründen noch auf den 1970er-Jahren, mit ganz anderen Herausforderungen. Damals baute man auf die grüne Wiese und hatte gänzlich andere Problemstellungen als jetzt bei der Innenentwicklung. Bei Letzteren bräuchte es meiner Meinung nach eine vorgängige Austauschpflicht, bevor überhaupt der erste Strich gemacht wird. Damit meine ich aber nicht einen behördlichen Eingriff, sondern eine Auslegung der verschiedenen Interessen. Die kommen nämlich früher oder eben oft zu spät eh ins Spiel.

Beispielsweise Gemeinde oder Nachbarn?

Ja, denn die Gemeinde kommt als Bewilligungsbehörde ohnehin ins Spiel, und die Nachbarn schauen als Einspracheberechtigte auch genau hin. Wenn diese ihre Interessen aber schon von Beginn weg mit einbringen können, wird das Projekt vielleicht anders umgesetzt, und wenn von Beginn weg klar ist, dass Qualitätskriterien erfüllt werden müssen, dann ist auch der Planungsprozess ein anderer.

«Es gibt keine Garantie für reibungslose Planungen...»

Kommt hinzu, dass Baubehörden oft nicht professionell aufgestellt sind und deshalb auch mal überfordert sein können. Teilen Sie diese Einschätzung?

Ja, denn da sind wir bereits bei der nächsten Problemstellung, dem Milizsystem. Das ist auf der politischen Ebene ja grundsätzlich eine wunderbare Angelegenheit. Aber bei Fachthemen wie eben der Baugesetzgebung oder Fragen der Baukultur fehlt den entsprechenden Behörden und Gemeindeverwaltungen oft das nötige Bewusstsein. Umso notwendiger wäre es, dass man gewisse fachliche und qualitätssichernde Aufgaben regional und damit im grösseren Kontext löst, wo auch eine gewisse Themenmasse anfällt und ein Zusammenhang entsteht, um eine Gemeindegrenzen überschreitende Planung und Raumqualität zu erreichen.

Auch eine regionale Gestaltungskommission?

Beispielsweise im Sinne von regionaler Fachberatung oder fachlicher Unterstützung. Regionale Planungsverbände und -kommissionen gibt es ja bereits, ohne dass föderale Strukturen infrage gestellt werden. Das kann bis hin zu einer regionalen Bauverwaltung gehen. Da lohnt es sich auch, qualifizierte Personen einzustellen.

Heute kennen die Gemeinden den Bauberater, die Bauberaterin. Hier allerdings fällt meist eine Einzelperson ein Urteil, was wiederum Konfliktpotenzial birgt.

Wenn eine einzelne Fachperson entscheidet, was gut oder was nicht gut ist,

dann kann sich der Betroffene zu Recht fragen, ob das nicht willkürlich ist. Ich plädiere stattdessen für einen Diskurs, für eine Diskussion über Qualität, in der mehrere Personen involviert sind, die einen gemeinsamen Entscheid fällen, wofür Argumente zugrunde liegen und der auf verschiedenen Sichtweisen und Ansprüchen breit abgestützt ist.

Wird unter solchen Vorzeichen überhaupt noch etwas gebaut, werden noch Ideen realisiert? Wenn eine interessierte Bauherrschaft den Weg über eine regionale Gestaltungs- oder Planungskommission gehen muss?

Das ist eine Massnahme von verschiedenen, bereits angesprochenen Möglichkeiten. Und sicher auch nicht für jedes Bauvorhaben die richtige. In der Regel werden ja Bauberaterinnen eingesetzt, weil sonst in den Gemeinden niemand eine Qualitätssicherung durchführen kann. Warum die einzelnen Bauberater der Gemeinden also nicht zu einer regionalen Gestaltungskommission zusammenführen? Es sollte zudem nichts Zusätzliches sein, sondern veraltete Verfahren und Prozesse müssten ersetzt werden. Aber noch einmal, bei einem sauber aufgegleiten Entwicklungsprozess mit der frühen Einbindung relevanter Akteure, mit transparentem Variationsverfahren braucht es die Bauberater und die Gestaltungskommissionen nicht mal. Da werden ja über das Wettbewerbsverfahren und den Juryprozess sehr früh die Weichen für Qualität gestellt. Dann bleibt auch beim Bewilligungsgesuch nur noch die Kontrolle, ob das eingereichte Projekt noch etwas mit dem einstigen Wettbewerbsprojekt zu tun hat oder nicht.

Und seitens der Nachbarn?

Da gilt grundsätzlich das Gleiche. Wenn Nachbarn am Anfang gewisse Interessen einbringen können, gibt es vielleicht keine oder weniger Einsprachen. Es gibt grundsätzlich keine Garantie für reibungslose Planungen. Aber wenn weiterhin jeder versucht, möglichst alle auszugrenzen, die irgendwie etwas beeinflussen könnten, was man selbst nicht will, dann kommen die Anliegen der Ausgegrenzten früher oder später zurück.

«... und auch kein Recht auf freie Aussicht»

Also frei nach dem Motto, lieber sofort alle an einen Tisch bringen, als im Nachhinein miteinander streiten?

Man sollte zumindest versuchen, eine Auslegung zu machen. Und wenn sich dann eine Partei völlig querstellt, findet, man dürfe gar nichts machen, dann kann man diese immer noch ausgrenzen. Es gibt kein Recht auf freie Aussicht. Wenn aber einem Nachbarn die Aussicht von seinem Wohnzimmer aus auf den Hausberg sehr wichtig ist, dann kann man gegebenenfalls reagieren und darauf Rücksicht nehmen.

Lesen Sie die Fortsetzung des Interviews online unter: www.engadinerpost.ch oder über den nebenstehenden QR-Code.

*Stefan Kurath (46) ist Schweizer Architekt und Urbanist. Er studierte an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Winterthur (ZHAW) und an der Academie van Bouwkunst Amsterdam sowie an der ETH Zürich. Seit 2012 lehrt und forscht er als Professor für Architektur und Entwurf am Studiengang Architektur der ZHAW und leitet dort seit 2014 zusammen mit Regula Iseli das Institut Urban Landscape. Parallel dazu arbeitet er als selbstständiger Architekt und Urbanist in Zürich sowie in einer Bürogemeinschaft mit Ivano Iseppi in Thusis. In seiner eigenen Forschungsarbeit widmet sich Kurath den Grenzen und Chancen der architektonischen und städtebaulichen Praxis. Stefan Kurath ist auch Autor zahlreicher Fachpublikationen. Zuletzt erschien das Buch «jetzt: die Architektur!» (siehe Infobox)



SCHWERPUNKT

Die EP/PL beschäftigt sich in einer Serie vertiefter mit dem Thema Planungs- und Baukultur. Nach dem Porträt des ersten Bündner Landschaftspfleger Hans Weiss kommt heute der Bündner Architekturprofessor, Architekt und Urbanist Stefan Kurath zu Wort. Er lebt und arbeitet in Zürich und beantwortet Fragen zu guter Architektur, Planungs- und Baukultur und vielem mehr. Das ganze Interview mit Stefan Kurath – er spricht ferner über die Rolle der Architekten, über Sinn und Nutzen von Architekturwettbewerben oder auch den allgemeinen Mehrwert von Architektur – ist online frei verfügbar unter www.engadinerpost.ch oder über den unten stehenden QR-Code. (jd)



«jetzt: die Architektur!» Was ist richtig, was ist gut?

Ausgehend davon, dass es die «Autonomie der Architektur» so, wie sie in Theorie, Geschichte und Lehre vermittelt wird, nicht gibt, setzt sich der Architekturprofessor, Urbanist und Fachautor Stefan Kurath im Buch «jetzt: die Architektur!» mit Wirkung und Möglichkeiten der architektonischen Praxis auseinander.

Kritisch und fundiert hinterfragt und analysiert er sowohl die «richtige Stadt» wie auch die «gute Architektur», beleuchtet den Stellenwert des Berufsstandes des Architekten und erläutert, wie Architektur wieder relevanter und für alle Menschen ein Gewinn werden kann. Er gliedert dazu sein Buch in die drei Teile: Kritik, Forschung und Position, verspricht «eine andere Sichtweise auf vermeintlich Bekanntes» und zeichnet ein umfassendes Bild davon, was gute Architektur und guten Städtebau auszeichnet, welche positive Wirkung sie auf Stadt- und Grünräume, auf Mensch und Umwelt, aber auch auf Wirtschaft und Tourismus haben könnte – wenn eben Architektinnen und Architekten von der «Autonomie der Architektur» Abschied nehmen würden. (jd)

Stefan Kurath «jetzt: die Architektur!» Über Gegenwart und Zukunft der architektonischen Praxis, 2021, Park Books, Zürich. 256 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Plänen. ISBN 978-3-03860-242-2.



Anzeige

24/25
juni

open
doors
engadin
2023

architektur
für alle

CINEMA REX Pontresina

Donnerstag, 26.1. - Mittwoch, 1.2.

Do/Sa 18 So 20.30 E/df Mi 20.30 D

A man called Otto

Do/Sa 20 E/df Mi 17 D ab 16j

Babylon

Fr-So 16 Mo 16.30 Dial ab 6/4J

Hotel Sinestra

Fr/So 18 Dial ab 6/4J Premiere

Bratsch-Ein Dorf macht Schule

Fr 20.30 Rom/d ab 12/10J

**Chrisian Schocher: „Augenblicke“
und „Fremdes Brot hat 7 Krusten“**

Mo 13.15 Mi 15.30 D ab 6/4J Premiere

Die Drei ???-Erbe des Drachens

Mo 15 F/d ab 12/10J

Last Dance

Mo 18 D ab 12/10J

Top Gun 2

Mo 20.30 D ab 10/8J

Ticket to Paradise

Di 14 Dial ab 6/4J

Schellenursli

Di 16 Mi 14 Musik ab 6/4J

Le chène-Die Eiche

Di 17.30 E/d ab 12/10J

Hallelujah

Di 20 D ab 12/10J

Avatar 2 - 3D

Tel. 081 842 88 42, ab 20h

www.rexpontresina.ch

SGO Stiftung
Gesundheitsversorgung
Oberengadin

www.spitex-oberengadin.ch

www.spital-oberengadin.ch

www.promulins.ch

Die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin ist mit dem grössten Spital Südbündens, dem Pflegeheim Promulins und der Spitex Oberengadin in Samedan für die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung und der Gäste verantwortlich.

Zur Ergänzung unseres Sekretariatsteams für die Bereiche **Spitex** und **Promulins** suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

Mitarbeiter/in Sekretariat (80 - 100 %)

Ihr Profil

- abgeschlossene kaufmännische Grundausbildung EFZ
- sehr gute Kommunikationsfähigkeiten in Deutsch, Italienisch- und Romanischkenntnis von Vorteil
- hohe IT-Affinität, sicherer Umgang mit der gesamten MS-Office-Palette
- selbständige, effiziente und qualitätsbewusste Arbeitsweise
- hohe Kunden- und Dienstleistungsorientierung
- empathische Persönlichkeit mit Verständnis für die verschiedenen Facetten des Alters

Ihre Aufgaben

- freundlicher und professioneller Empfang für interne und externe Kundinnen und Kunden
- Bedienung der Telefonanlage
- selbständige Erledigung der administrativen und organisatorischen Arbeiten
- allgemeine Sekretariatsarbeiten (Post, Archivierung etc.)

Wir bieten

- eine sorgfältige Einführung in das neue Arbeitsfeld
- ein vielseitiges und abwechslungsreiches Aufgabengebiet in einem motivierten Team
- attraktive Anstellungsbedingungen
- in jeder Jahreszeit ein wunderbares Freizeitangebot in der unvergleichlichen Landschaft des Oberengadins

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an Frau Nadia Höhener-Puorger, Leiterin Sekretariat, +41 (0)81 851 01 11.

Ihre vollständige Bewerbung senden Sie elektronisch (PDF-Unterlagen) an personal@spital.net

Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen!

MUZEUM SUSCH

Wir suchen: Mitarbeiter*in
Empfang/Administration (60 - 80%)

Einsätze: Mittwoch – Sonntag
Sprachen: Deutsch/Englisch/
Italienisch
Aufgaben: Empfang/Kasse/
Sicherheit/Administration

Kontakt: Tanja Warring
Tel: +41 (0) 79 523 07 97
Email: twarring@muzeumsusch.ch

Für weitere
Informationen:



[WWW.ENGADINERPOST.CH](http://www.ENGADINERPOST.CH)

Steuern und Vorsorge

Am 4. Februar 2023 erscheint
in der «Engadiner Post/Posta Ladina»
die Sonderseite «Steuern und
Vorsorge».

Nutzen Sie die Gelegenheit und
informieren Sie unsere Einheimischen
und Gäste über Ihre Dienstleistungen
und Angebote.

Inserateschluss: 27. Januar 2023

Gammeter Media
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA



Konkursamt Engiadina Bassa / Val Müstair

Via dals Bogns 161, 7550 Scuol



Konkursamtliche Grundstücksteigerung

Folgende Grundstücke gelangen
zur öffentlichen Versteigerung:

Grundbuch Engiadina Bassa / Val Müstair; Gemeinde Scuol:

Grundstück Nr. 21222, Hotel Villa Silvana, Adresse: Vulpera Dadaint, Plan Nr. 14, Parzellen-Nr. 1222, 865 m² Gebäudegrundfläche und Hofraum; Konkursamtliche Schätzung: CHF 737'000.00 (Objekt Nr. 1)

Grundstück Nr. 20882, Hotel Villa Maria, Adresse: Villa Maria, Plan Nr. 7, Parzellen-Nr. 882, 2'768 m². Konkursamtliche Schätzung: CHF 1'345'000.00 (Objekt Nr. 2)

Grundstück Nr. 20881, Adresse: Villa Maria, Plan Nr. 7, Parzellen- Nr. 881, Fläche 1'695 m², Gewächshaus und Reklamedach. Konkursamtliche Schätzung: CHF 173'000.00 (Objekt Nr. 3)

Grundstück Nr. 20878, Adresse Villa Maria, Plan Nr. 7, Parzellen- Nr. 878, Fläche 623 m², Gebäude: Abstellräume, Durchgangsschopf, Holzschopf, Hütte. Konkursamtliche Schätzung: CHF 86'000.00 (Objekt Nr. 4)

Die Grundstücke Nr. 21222 und 20882 werden samt Zubehör zugeschlagen.

Steigerungsort: Gemeindehaus Scuol, Gerichtssaal Erdgeschoss,
Bagnera 170, 7550 Scuol

Datum/Zeit: Freitag, 10. Februar 2023, 14.00 Uhr

Besichtigung: Nach telefonischer Vereinbarung (Tel. 081 858 56 10)

Die sachdienlichen Steigerungsunterlagen können nach vorheriger Anmeldung bei der unterzeichneten Amtsstelle eingesehen werden.

Der Ersteigerer hat an der Steigerung, unmittelbar vor dem Zuschlag, auf Abrechnung an der Kaufsumme CHF 80'000.00 für Objekt Nr. 1, CHF 130'000.00 für Objekt Nr. 2, CHF 20'000.00 für Objekt Nr. 3 und CHF 10'000.00 für Objekt Nr. 4, in bar oder mit Check einer Schweizer Bank an die Order des Betreibungsamtes zu bezahlen. Es wird ausdrücklich auf das Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland und die Verordnungen dazu aufmerksam gemacht. Im Übrigen wird auf die Steigerungsbedingungen verwiesen.

Scuol, 20. Januar 2023

Konkursamt Engiadina Bassa / Val Müstair

Wir suchen einen initiativen,
selbstständigen und zuverlässigen

Elektromonteur EFZ

Sie bringen eine abgeschlossene Berufslehre als Elektromonteur mit, haben bereits erste Berufserfahrungen gesammelt und möchten diese weiter ausbauen; dann senden Sie uns Ihre Unterlagen oder rufen Sie uns an!

ELECTRO CANTIENI ScRL, 7558 Seraplana
Telefon 081 860 11 11, electro.cantieni@bluewin.ch

Konzert «Eine musikalische Reise nach Paris»



Deborah Leonetti (Sopran) und Matthias Roth (Klavier) lassen Lieder von Rachmaninov, Dvořáks Arie «Rusalka» und Chansons von Edith Piaf erklingen.

2. Februar 2023, 18.00 Uhr
Gemeindesaal Samedan (Plazzet 4, 7503 Samedan)
Eintritt: 25 CHF / Stud. 15 CHF / bis 16 Jahre gratis
Reservation: +41 81 851 00 60 / Abendkasse ab 17.30 Uhr /
Konzertdauer 1 Stunde / www.winterkonzerte-samedan.ch

Unterstützt von: Elisabeth Weber Stiftung, Boner Stiftung für Kunst und Kultur, Willi Muntwyler Stiftung, Gemeinde Samedan, Region Maloja, Graubünden Kulturförderung, Graubündner Kantonalbank, Hotel Palazzo Mýsanus und Blumen Malgiaritta Defilla

Wir freuen
uns auf Euch!

Einladung

zum
Welcome Apéro zur

Eröffnung der Berghütte Lej da la Pèsch

SA 28. Januar 23

10 bis 12 Uhr

NEWS & AKTUELLES:
WWW.LEJDALAPESCH.COM



reurmo
OBERENGADIN

JESUS, der Mann aus Nazareth

Wer war Jesus, was müssen, was können wir wissen, wie hat sich das Jesusbild entwickelt? Solchen und ähnlichen Fragen gehen wir in freiem romanisch/ deutschen Gespräch nach.

Daten: Sonntag, 29. Januar 2023
Sonntag, 5. Februar 2023
Sonntag, 12. Februar 2023
Sonntag, 19. Februar 2023
jeweils 16.35 – 18.00 Uhr

Ort: Sela pravenda / evang. Pfarrhaus,
Zuoz (2 Minuten vom Bahnhof)

Moderation: Romedi Arquint, Chapella

refurmo.ch

Valentinstag

Bieten Sie zum Tag der Liebe...

...ein romantisches Candle-Light-Dinner, ein spezielles Blumenbouquet, eine aussergewöhnliche Gondel-/Bahnfahrt oder ein Entspannungsprogramm für Verliebte, ein originelles Geschenk?

Dann freuen wir uns auf Ihr Inserat.

Gammeter Media
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Gültig vom
4. bis 14. Februar 2023

14% Valentins-
Rabatt

Engadiner Post
POSTA LADINA



Gästeberater in Pontresina 60 - 80%, m/w/d

per 1. März 2023 oder nach Vereinbarung

Die Engadin St. Moritz Tourismus AG hat den Auftrag das touristische Angebot des Tals weltweit zu vermarkten.

In der Tourist Information Pontresina übernehmen Sie neben der selbständigen Gästeberatung im direkten Gespräch, per E-Mail und am Telefon auch Aufgaben wie die Betreuung der Hotel- und Ferienwohnungsvermittlung, den Ticketverkauf, allgemeine Sekretariatsaufgaben und vieles mehr.

Ihr Profil:

- Berufserfahrung im kaufmännischen Bereich, Verkauf, Detailhandel oder in der Hotellerie
- Hohe Dienstleistungsbereitschaft, Freude am Umgang mit Menschen und an den vielseitigen Angeboten unserer Region
- Flexibilität in der Arbeitszeit und Bereitschaft für Wochenenddienste
- Sehr gute Destinations- und Angebotskenntnisse
- Sprachen D, E und I in Wort und Schrift, F von Vorteil
- Sehr gute PC-Kenntnisse

Was bieten wir?

- 13 Monatsgehälter
- 5 Wochen bezahlte Ferien
- Jahreskarte der Bergbahnen
- Vergünstigung im Fitnessstudio
- Vergünstigung bei unseren Markenpartnern wie On Running, Kjus, Bogner, uvm.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie uns per E-Mail Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen an:

Herr Michael Baumann, Personalleiter,
Engadin St. Moritz Tourismus AG
michael.baumann@support-engadin.ch
Tel. +41 81 830 09 22, www.engadin.ch



mountains.ch

Engadin Mountains

PIZ NAIR

Piz Nair Sunrise

29.1./26.2./26.3.2023

Den Sonnenaufgang auf über
3000 Metern über Meer erleben.
Mit reichhaltigem Frühstücksbuffet im
Restaurant Piz Nair. Anmeldung unter
mountains.ch/sunrise-winter

WWW.SPITEX-OBERENGADIN.CH
Spitex Oberengadin/Engadin'Ota

Hollenstein Stadler wird Nachhaltigkeitsbeauftragte

Die ehemalige Direktorin der Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG, Scuol, Martina Hollenstein Stadler, wird Nachhaltigkeitsbeauftragte bei Graubünden Ferien. Sie wird ihre Stelle bei GRF Mitte des Jahres antreten.



Martina Hollenstein Stadler wird die neue Nachhaltigkeitsbeauftragte bei Graubünden Ferien. Foto: Dominik Tauer

Graubünden Ferien will, ergänzend zu den Bestrebungen der Destinationen und Leistungsträger, eine führende Rolle in der nachhaltigeren touristischen Entwicklung einnehmen. Die touristische Marketingorganisation des Kantons sieht sich dabei als Koordinator, Vermittler und Kommunikator für den Bündner Tourismus. Mit der per 2023 neu geschaffenen Projektstelle Nachhaltigkeit bei GRF sollen die bestehenden Bemühungen im Tourismus gestärkt und die Leistungen gemeinsam weiterentwickelt werden. In Kooperation mit Partnern werden nachhaltige Projekte umgesetzt. Für die Besetzung der Stabsstelle, welche direkt beim CEO angesiedelt ist, konnte GRF die erfahrene Tourismusexperte

tin Martina Hollenstein Stadler gewinnen, wie in einer Medienmitteilung von Graubünden Ferien informiert wird. Die frühere Direktorin der Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG hat in der jüngeren Vergangenheit die Nachhaltigkeitsbestrebungen im Bündner Tourismus stark mitgetragen, unter anderem mit der TourCert-

Zertifizierung von Engadin Samnaun Val Müstair als nachhaltige Destination. Auch fiel in ihre Amtszeit als Tourismusdirektorin die Herausgabe des Handbuchs «Nachhaltigkeit in Schweizer Tourismusdestinationen» in Zusammenarbeit mit der ZHAW. «Wir sind überaus erfreut, mit Martina Hollenstein Stadler eine ausgewiesene Ex-

perte im Bereich nachhaltigere touristische Entwicklung verpflichten zu können», sagt GRF-CEO Martin Vincenz. Die 35-Jährige mit einem Bachelor of Science in Tourism wird im Juli 2023 ihre Arbeit in der GRF-Geschäftsstelle in Chur aufnehmen. «Ich bin Touristikerin mit Herzblut und begeistert von der vielseitigen Natur- und Kulturlandschaft der Berggebiete», so Martina Hollenstein Stadler.

In ihrer neuen Aufgabe könne sie dazu beitragen, die Ressourcen und die touristische Wertschöpfung für ganz Graubünden langfristig zu sichern helfen. Als Senior Managerin Nachhaltigkeit bei GRF wird sie die Nachhaltigkeitsbestrebungen der touristischen Stakeholder im Kanton unterstützen und koordinieren.

Auch gilt es, die aktuellen Bemühungen auf nationaler Ebene für den Bündner Tourismus zu nutzen. Neue nachhaltige Erlebnisse in Graubünden sollen entwickelt und bestehende Angebote für den Gast noch sichtbarer gemacht werden. Bis zum Stellenantritt von Martina Hollenstein Stadler wird eine GRF-interne Arbeitsgruppe unter der Leitung des CEO den Aufbau fortsetzen. (pd)

La Punter des Jahres

La Punt Chamues-ch Nachdem 2021 Vreni Barandun zur La Punterin des Jahres gewählt wurde, fiel die Wahl im 2022 auf Vladimir Prochaska. Der ursprünglich aus Südböhmen stammende Tscheche kam 1971 in die Schweiz. Zuerst in Effretikon wohnhaft, arbeitete Vladi, wie er im Dorf genannt wird, 40 Jahre für die Firma Sulzer im Bereich Kältetechnik in verschiedenen Funktionen. Schon damals entdeckte er das Engadin und verbrachte regelmässig mit seiner Familie hier seine Ferien.

Den ersten Kontakt mit La Punt hatte er bei einem Langlaufausflug, als er sich bei minus 34 Grad im ehemaligen Restaurant Adler aufwärmte und von den Einheimischen gefragt wurde, wie man bei diesen Temperaturen bloss auf eine solche Idee komme. Das Engadin gefiel den Prochaskas so gut, dass sie sich vor 33 Jahren eine Ferienwohnung in Zuoz kauften. Die Aufenthalte wurden mehr, und so entschied Vladimir und seine im letzten Jahr leider verstorbene Ehefrau Milada vor 15 Jahren, ihren Zweit- zum Erstwohnsitz zu machen. Vladi arbeitete vom Engadin aus und hatte auch einen Lehrauftrag an der Hochschule Luzern. Durch seine Passion, das Curling, kam er in Kontakt mit La Punt und lernte das Dorf mit seinen Einwohnern noch besser kennen und schätzen. Die Offenheit sowie die gelebte Gemeinschaft gefielen ihm so gut, dass er vor zehn Jahren zusammen mit seiner Frau nach La Punt zog.

Der 77-jährige Vladi ist sehr dankbar, dass er in die Schweiz kommen und hier heimisch werden konnte. Als äusserst aktives Mitglied im Curling Club und als Voluntary bei diversen Anlässen engagiert er sich im Dorf und möchte so etwas zurückgeben und dadurch seine Dankbarkeit zeigen. Im Namen aller La Punterinnen und La Punter gratuliert die Gemeinde Vladi ganz herzlich und wünscht ihm auch in Zukunft alles Gute. (Einges.)

Schweizweiter Sirenentest

Graubünden Am Mittwoch, 1. Februar, finden in der ganzen Schweiz die jährlichen Sirenentests «Allgemeiner Alarm» um 13.30 Uhr und 13.45 Uhr sowie der «Wasseralarm» um 14.15 und 15.00 Uhr statt, wie die Regierung informiert. Diese Sirenentests dienen einerseits der Überprüfung der technischen Funktionsbereitschaft der Sirenen und andererseits der Bevölkerung zum Kennenlernen der unterschiedlichen Alarmsignale, mit denen die Bevölkerung bei akuter Gefahr alarmiert wird.

Der «Allgemeine Alarm» wird um 13.30 Uhr ausgelöst. Die Auslösung der Sirenen erfolgt über eine Fernsteuerung der Einsatzzeitzentrale der Kantonspolizei in Chur. Beim «Allgemeinen Alarm» handelt es sich um einen regelmässigen auf- und absteigenden Ton von einer Minute Dauer. Dieser Alarm wiederholt sich innerhalb von fünf Minuten ein zweites Mal. Es sind keine Verhaltens- und Schutzmassnahmen zu ergreifen. Um 13.45 Uhr werden sämtliche Sirenen nochmals von den Gemeinden per Handauslösung vor Ort ausgelöst. Der «Wasseralarm» wird im Einzugsgebiet von Stauanlagen um 14.15 und 15.00 Uhr ausgelöst. Es handelt sich um einen regelmässigen, unterbrochenen tiefen Ton von sechs Minuten. Es sind keine Verhaltens- und Schutzmassnahmen zu ergreifen. Die Fluchtpläne bei Wasseralarm sind bei den Gemeinden, die sich im Abflussgebiet von Stauanlagen befinden, einsehbar. (staka)

Der Rennverein St. Moritz und ein Kläger haben einen Vergleich abgeschlossen. Hintergrund ist der Ausschluss von Mitgliedern aus dem Rennverein.

RETO STIFEL

2019 war es im Vorfeld der Generalversammlung des Rennvereins St. Moritz zu Kritik gekommen. Die im gleichen Jahr gegründete «IG White Turf» zeigte sich besorgt über die Zukunft des Anlasses, übte Kritik am Vorstand und wollte diesen neu besetzt sehen.

Zum Umsturz kam es an der Generalversammlung nicht, die IG brachte zwar verschiedene Punkte vor, die ihrer Meinung nach nicht gut laufen, verzichtete aber auf eine Gegenkandidatur fürs Präsidium. Der Vorstand mit Präsident

Thomas Walther wurde wiedergewählt. Aus der Versammlung wurde aber der Antrag gestellt, die vier IG-Mitglieder aus dem Rennverein auszuschliessen. Weil der Antrag nicht traktandiert war, musste an der Generalversammlung ein Jahr später darüber abgestimmt werden. Mit dem Resultat, dass die vier Personen vom Rennverein ausgeschlossen wurden. Das wiederum liess sich einer der Ausgeschlossenen nicht gefallen. Er reichte beim Regionalgericht Maloja Klage ein. Der Vereinsvorstand reagierte mit einer juristischen Klageantwort. Dies, um den Ausschlussentscheid der Generalversammlung zu respektieren, wie es damals in einer Rundmail an alle Vereinsmitglieder hiess.

Vergleich statt Prozess

Es kam zu zahlreichen Schriftwechseln und weiteren juristischen Scharmützeln, bevor vergangene Woche die

Hauptverhandlung am Regionalgericht hätte stattfinden sollen.

Doch so weit kam es nicht. Gemäss einer Medienmitteilung haben sich Christian Rohner als Kläger und der Rennverein St. Moritz «im Interesse des Pferdesports und des White Turf im Rahmen der Gerichtsverhandlung vor dem Regionalgericht geeinigt.» Diese sieht vor, dass der Kläger per sofort aus dem Rennverein St. Moritz austritt und die Zivilklage vor dem Regionalgericht Maloja zurückzieht.

Im Gegenzug übernimmt der Rennverein St. Moritz die Gerichtskosten. Er zieht zudem die Strafantragsanzeigen und Strafanträge gegen die vier betroffenen Mitglieder des Rennvereins St. Moritz zurück. Der Rennverein St. Moritz übernimmt dagegen die Kosten und Auslagen der Staatsanwaltschaft Graubünden. «Zudem hat sich der Vorstand verpflichtet, allfällige Gesuche um

Wiederaufnahme in den Rennverein St. Moritz der anderen vom Ausschluss betroffenen drei Personen wohlwollend zu prüfen», heisst es in der Mitteilung weiter.

Was hat das gekostet?

Damit ist diese Sache juristisch geklärt. Bleibt die Frage, was der Rechtsstreit den Rennverein St. Moritz, welcher die Veranstaltung White Turf ausrichtet, gekostet hat. Vereinspräsident Thomas Walther will zu dieser Frage zum heutigen Zeitpunkt keine Stellung nehmen. «Darüber werden wir die Vereinsmitglieder an der nächsten Generalversammlung detailliert und aus erster Hand informieren», sagt er auf Anfrage. Gemäss dem Protokoll der letztjährigen Generalversammlung, welches auf der Homepage nachgelesen werden kann, sind bis dato rund 42000 Franken an Rechtskosten angefallen.

Projekt Regionalflughafen auf Kurs

Samedan Am 24. Januar hat sich laut einer Medienmitteilung die Steuerungsgruppe Projekt Regionalflughafen Samedan (RFS) getroffen, um die Ergebnisse der zwischenzeitlich eingetroffenen Stellungnahmen und aktualisierten Bedürfnisse zusammenzutragen und das weitere Vorgehen bis zu einem konsolidierten und konsensfähigen Projekt festzulegen. Trotz Weihnachts- und Ferienzeit hätten die Mitglieder der Steuerungsgruppe unter anderem bereits überprüft, ob und wie das geplante Bauvolumen reduziert und/oder angepasst werden könne, sich über die Abläufe am Flughafen informiert und die Bedürfnisse von Gästen und Flugzeug-Crews formuliert. Die Flughafenkonferenz (FHK) soll am 14. April über das angepasste Raum- und Platzprogramm eines konsensfähigen Projekts sowie über den weiteren Projektverlauf entscheiden können, heisst es weiter. Das sei terminlich eine sportliche Vorgabe an die Steuerungsgruppe. Diese trifft sich bereits in zwei Wochen, am 7. Februar, wieder, um sich über Machbarkeit und allfällige Konsequenzen einer angepassten Planung zu informieren. Am 24. Februar stehe eine genauere Planung mit ersten Aussagen zu einzelnen Entwicklungsschritten, Bauetappierung sowie Kosten und Finanzierung auf der Agenda, da



Am 14. April steht die nächste Etappe an.

Foto: Reto Stifel

mit die Vorstandsmitglieder der elf Oberengadiner Gemeinden noch im März in Vorbereitung auf die Entscheidung am 14. April darüber orientiert werden können. Für die Bevölkerung ist im Laufe des zweiten Halbjahres 2023 eine öffentliche Informationsveranstaltung geplant. «Die Steuerungsgruppe schlägt unter der Führung der Infra RFS ein extrem hohes Tempo an»,

freut sich Gian Peter Niggli, Präsident ad interim der Verwaltungskommission Infrastrukturunternehmung Regionalflughafen Samedan, und bekräftigt: «Wir sind gemeinsam mit der Steuerungsgruppe dafür verantwortlich, eine zielorientierte, konsensfähige Lösung für unseren Flughafen der Zukunft auszuarbeiten. Und ich bin zuversichtlich, dass wir das schaffen.» (pd)

Veranstaltung

Überkonfessionelle Begegnung

St. Moritz Die Pro Grigioni Italiano, Sektion Engadin, freut sich, Paolo Tognina, reformierter Pfarrer aus Poschiavo, und Pater Cesare Truqui, katholischer Missionar im Oberengadin, am Donnerstag, dem 26. Januar um 19.00 Uhr in der reformierten Kirche von St. Moritz Dorf zu einem historisch-kulturellen Gespräch über die Besonderheiten der reformierten und katholischen Gemeinden des Engadins begrüssen zu dürfen. Da unsere Region durch die Vielfalt an kulturellen und religiösen Hintergründen der Bewohner aus den Nachbartälern geprägt ist, hat dieses Thema hier schon immer eine besondere Relevanz gehabt. Während im Bergell die Bevölkerung überwiegend reformiert ist, ist in Poschiavo und Moesano die Mehrheit katholisch. Genau deshalb ist es notwendig, auch in religiöser Hinsicht eine Verbindung herzustellen, die auf gegenseitiges Kennenlernen und Zusammenarbeit abzielt. Die Referenten werden in einfacher und ansprechender Sprache auf dieser faszinierenden Reise durch die Geschichte unseres interreligiösen Zusammenlebens begleiten. (Einges.)

Descrit il misteri da l'art da Giovanni Segantini

L'eivna passada ha preschantà l'autur tudais-ch Michael Krüger sia paschiun e seis entusiassem per Giovanni Segantini a Scuol. El ha descrit in möd litterar la vita e las ouvras dal pittur cuntschaint chi ha vivü ils ultims ons da sia vita in Engiadin'Ota.

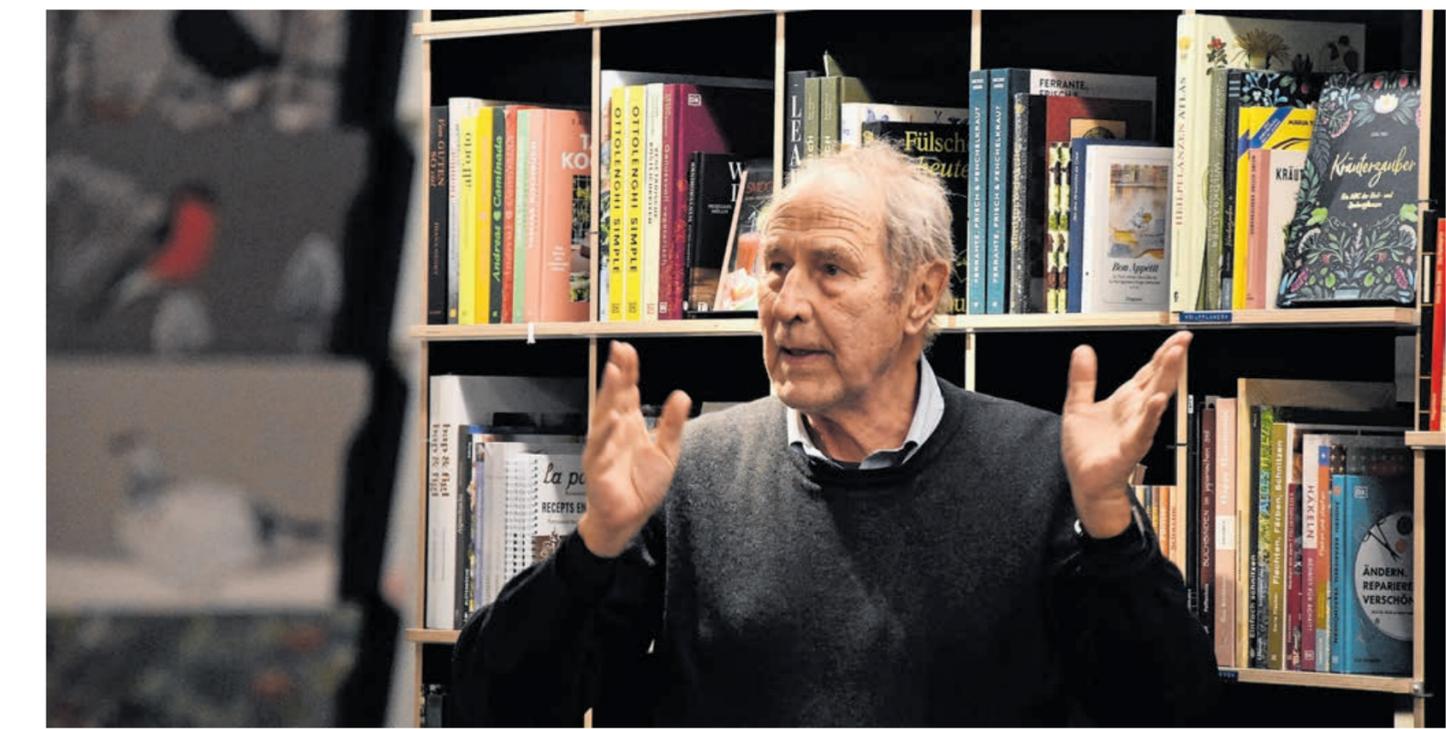
NICOLO BASS

«Eu vögl verer mias muntognas», sun stats ils ultims plets da l'artist Giovanni Segantini in settember dal 1899 cuort avant sia mort ill'età da be 41 ons. Cun lavurar vi dal seguond purtret da sia triologia d'eira'l crodà insembel da las doluors d'ün'inflamaziun dal bögl orb. Invezza d'acceptar seis destin serrà aint in chamonna, ha'l vuglù serrar ils ögls dadoura i'l liber in vista a sias muntognas amadas. El es stat ün pionier da la pittüra suot tschël avert e seis purtrets cun cuntradas muntagnardas sun cuntschaints sün tuot il muond.

Üna malatia maglina e bier temp dürant la pandemia sun eir stats ils motivs dal cuntschaint autur tudais-ch Michael Krüger – chi ha dal rest manà blers ons il Carl Hanser Verlag – da's dedichar intensivamaing a la pittüra da Giovanni Segantini. El ha publichà dal 2022 ün cudesch cun descripciuns litteraras davart ils purtrets da Giovanni Segantini.

Lectüra illa Poesia Clozza

In venderdi passà ha prelet l'autur Michael Krüger our da seis nouv cudesch illa libreria Poesia Clozza a Scuol. Quist arrandschamaint es gnü moderà dal editur Giovanni Ravasio. La vainchina da plazzas sun statta occupadas svelte e tout las preschaintas ed ils preschaints han pudü as persvader da la paschiun e da l'entusiassem dal scriptur, poet ed editur Michael Krüger per las ouvras e la vita da Giovanni Segantini. Fingia be pro l'introducziun es l'autur rivà in ün'euforia speciala da bod ün'ura, e quai sainza preleger be üna frasa da seis cudesch. «Ed uossa pudaina discorrer



L'autur Michael Krüger ha descrit cun gronda paschiun las ouvras da Giovanni Segantini. Seis cudesch ha'l preschantà in venderdi passà illa libreria Poesia Clozza a Scuol.

fotografia: Nicolo Bass

amo trais uras sur dal cudesch e sur da las ouvras da Segantini», ha'l dit cun tour flà davo l'introducziun.

Michael Krüger vaiva inscuntrà avant daplü co 50 ons il prim purtret da quist artist muntagnard, ad el quella jada amo incuntschaint, in ün museum a Berlin. E quist cuort inscunter til es adüna restà in memoria. Pür ons plü tard ha'l lura vis ün seguond purtret in ün museum a München e quista jada s'ha'l interessà plü intensivamaing da l'artist. Dürant ils ultims 50 ons ha vistà Michael Krüger bod tuot las ouvras da Giovanni Segantini sün tuot il muond e sco autur cuntschaint e cun seis interess e savair, ha'l gnü la competenza per as dedichar a las ouvras da Segantini.

Ün'avicinaziun litterara

Seis cudesch «Michael Krüger – Über Gemälde von Giovanni Segantini» es

ün'avicinaziun litterara a las ouvras dal pittur cuntschaint. «Eu nu sun ün istoriker d'art, eu sun simplamaing fascinà da l'entusiassem e l'incletta dal pittur per la bellezza e l'amur per la natüra», ha infuormà Michael Krüger. Ed in seis cudesch ha'l chattà ils drets plets litterars e subjectivs per descriver quista paschiun. El ha constatà dürant tuot quists ons, cha l'artist da quella jada es our dal listess lain sco el sves. E cun as dedichar a l'ouura da Segantini, ha'l gnü occupaziun avuonda per cumbatter e survendscher l'aigna malatia. «Ils purtrets muossan, quai chi resta da nus. Ed els paran da muossar quai chi'd es per adüna pers», ha quintà Michael Krüger. Cha da perscrutar l'effet da las ouvras da Segantini saja enorm cumplichà e l'autur discorra dal misteri da l'art fascinanta e gronda. «Il char

Segner varà miss avant quai uschè sco süls purtrets da Segantini, cur ch'el ha s-chaffi il muond», hat dit Michael Krüger a la fin da sia preschantaziun

illa libreria Poesia Clozza a Scuol ed el ha fat valair cha pro Segantini sajan ils umans e la natüra ün'unità omogena.

L'artist Giovanni Segantini

Il plü cuntschaint pittur da la natüra alpina dal 19avel tschientiner ha gnü ün'infanzia fich greiva: Giovanni Segantini (1858 – 1899) es nat ad Arco, chi tocchava quella jada amo a l'Austria. Ill'età da set ons ha'l pers a sia mamma e sia naziunalità. Sco giuvnot e'l rivà a Milan e s'ha inscrit ill'academia d'art a Brera. Sias ouvras han bainsvelt fat viadi pel muond in tuorn. El sves es rivà in Grischun ed ha vivü a Malögia tscherchond la

glüm ideala illa natüra alpina. Dürant la lavur per seis «Alpen-Triptychons» es el mort cun be 41 ons dadour üna chamonna a Puntraschigna. Cha seis ultims plets sajan stats «Voglio vedere le mie montagne», vegna scrit illa litteratura, tanter oter eir i'l cudesch da Michael Krüger chi descriva in möd litterar las ouvras da Giovanni Segantini. Quist cudesch ha preschantà l'autur sves l'eivna passada illa libreria Poesia Clozza a Scuol. (nba)

Daspö 25 ons paschiun, inscunter ed inspiraziun

«La Vouta» a Lavin es ün'instituziun chi promovua cultura ed inscuters ed es gnüda fundada avant 25 ons, nempe als 27 settember dal 1997. I's tratta d'üna società cun raduond 300 commembras e commembers chi vain manada d'üna suprastanza chi consista da quatter personas.

In Engiadina Bassa existan diversas societats chi promovuan la cultura indigena ed estra e chi spordschan üna gronda paletta d'arrandschamaints culturals per tuot ils gusts. Üna da quellas instituziuns es «La Vouta» a Lavin chi'd es activa fingia daspö raduond 25 ons e chi spordscha art manüda d'ota qualità cundida – tenor aigna descripciun – cun «ün pa magia». Il lö da cultura «La Vouta» es dachasa a Süzöl 4 a Lavin in ün local cun vouts e da quels deriva eir il nom.

L'instituziun es üna società classica cun raduond 300 commembras e commembers, impustüt indigens, e chi organischa e promovua arrandschamaints culturals cun artistas ed artists indigens e d'ütro. La radunanza generala da la società es per regla minch'on d'ütuon. La suprastanza da la società



Ils vouts illa chasa a Süzöl 4 a Lavin han dat il nom a «La Vouta».

fotografia: mad

fuorman Anna Serarda Campell e Gianna Olinda Cadonau sco presidi, Johannes Bernhard Campell ed Anna Tina Casanova.

Impustüt teater

Anna Serarda Campell declera ils intents da la società: «Nos böt es d'organisar produciuns da teater in tuot seis genres. Mi'incumbenza es tanter oter d'organisar il program, cun quai ch'eu

n'ha üna buna survista davart produciuns actualas per il palc pitschen, Gianna Olinda Cadonau e Johannes Bernhard Campell s'occupan tanter oter da las finanzas ed Anna Tina Casanova es responsabla pella reclama, per placats ed oter plü.» Sco scienziada da teater ed activa illa scena da teater liber daspö passa 20 ons ha Anna Serarda Campell buns contacts e relaziuns cun artistas ed artists in tuot la Svizra. Il böt

saja d'üna vart da preschantar adüna darcheu «fatschas frais-chas» sül palc da La Vouta ed al listess mumaint dad accompagnar ad artistas ed artists a lunga vista in lur carriera.

In mincha cas programmescha «La Vouta» be tocs da teater, chi nu sun amo mai gnüts muossats in Engiadina, uschè cha'l local da cultura spordscha trasoura «premieras engiadinaisas». Anna Serarda Campell: «Nus organisain

intuorn 15 arrandschamaints l'on e l'interess dal public es amo adüna fich viv. E quai es stat da prüma innan uschea. Avant cha nus vain organisà la prüma occurrenza dal 1997, vaina fingia gnü passa 200 commembers. Quai muossa chi d'eira fingia quella jada avantman ün grond interess.» La finanziaziun da la società vain procurada, sco cha Anna Serarda Campell declera, cullas entradas da commembranzas, cun sponsurs e cun instituziuns chi sustegnan la cultura.

Suvent cumbinà cun üna tschaina

Las rapreschantaziuns in «La Vouta» han lö per regla aint il suler grond cun ün palc chi's po variar illa grondezza. Anna Serarda Campell: «Nus vain gnü fingia fin intuorn 100 spectaturas e spectatur, quai dependa da la grondezza dal palc. Las occurrenzas sun bain visitadas e nossa sporta ha success.»

Üna specialità da «La Vouta» es insè eir il program intuorn ils singuls arrandschamaints. I dà nempe adüna avant l'occurrenza üna tschaina chi s'affà tematicamaing cul toc chi vain lura giovà. Uschè cha'ls visitaduors han eir la pussibilità da discorrer culs artists dürant e davo la tschaina – obain davo il toc. Benedict Stecher/fmr

Ulteriuras infuormaziuns as chatta s'illa pagina: www.lavouta.ch. Il prosem arrandschamaint es ils 25 da favrer 2023.

Uffants in contact cun naiv e glatsch

Quist'eivna bandunan las scolaras ed ils scolars da l'Engiadina Bassa lur stanzas da scoula ed as trategnan i'l liber cun imprendere a cugnuoscher tuot las sportas da naiv e glatsch. Ils uffants da Ftan sun per exaimpel stats a Sur En ad imprendere a cugnuoscher il gö da giovar a tschoccas.

NICOLO BASS

Quai chi d'eiran plü bod las eivnas da sport, sun hoz ils progets da naiv e glatsch. Las scoulas da l'Engiadina Bassa van cun lur scolarinas e cun lur scolars culs skis, a passlung, culs patins, culla schlitra o dafatta a giovar a tschoccas. Uschè imprendan ils uffants a cugnuoscher las differentas sportas d'inviern e minchün chatta qualchosa per seis gust. Cha quist'eivna dal proget naiv e glatsch ha lö durant l'ultim'eivna da schner, ha da chefar eir cull'andamaint turistic: Las scoulas vegnan nempie invidadas d'urant la foura da schner a visitar ils territoris da skis, e na in favrer cur chi cumainzan giò la Bassa las vacanzas da sport ed il travasch turistic in Engiadina es plü grond.

Differentas sportas da naiv e glatsch

In mardi passà es statta la scoula primara e la scoulina da Ftan giò Sur En da Sent, ingio chi's concentreschan differentas sportas da naiv e glatsch. Üna trentina da scolarinas e scolarins han giovà a tschoccas sül glatsch ed han fat oters gös illa naiv. In differentas gruppas sun ils uffants chaminats tras ün labirint sün ün prà tanter la loipa da passlung e l'En o han surgni invista, respectivamaing ün'introducziun i'l gö da tschoccas. E pels plü pitschens bastaiva per part ün mantun naiv ed üna palla per as tratgnair. Tanteraint han els fat marena in cumpagnia e simplamaing giodü l'atmosfera a Sur En, apunta da tschella vart da l'En.

Claudio Puorger, chi'd es respunsabel pel glatsch e pel gö da tschoccas a Sur En, ha muossà pazienza culla brajada d'uffants e minchün ha pudü provar sia furtüna. Davo pac mumaint han las gruppas da prüma fin terza e da quarta fin sesavla classa pudü giovar ün gö in concorrenza e quella gruppa chi rabliva lur tschoccas il plü dastrusch al puck nair dimmez la chasa da trais sün ses meters surgniva ils puncts. Las reglas dal gö da tschoccas sun sumgliaintas al gö da boccia. Cun stumplar culla tschocca il puckin as poja müdar il center da gö, scha'l puck banduna la chasa tuorna'l darcheu immez. Per üna jada han las mattas gnü daplü furtüna ed eir daplü sentimaint cullas plattas sveltas chi vegnan scrauvgiadas vi da las tschoccas e chi sun la basa per cha las tschoccas sglischan plü svelto o plü plan sül glatsch.

Muossar ils talents

Intant cha'ls uffants gronds giovaivan per l'onur tanter mattas e mats, han ils uffants da scoulina pudü imprendere a cugnuoscher quist sport cun tschoccas plü pitschnas ed adattadas per uffants pitschens. Eir quia s'han muossats bain-svelt ils talents da tschertüns chi vessan il plü gugent tut a chasa la tschocca.

Il program da la scoulina e la scoula primara da Ftan da quist'eivna pel proget naiv e glatsch es stat fich vast. In marcurdi sun ils uffants da Ftan its culla schlitra ed in gövgia suna its culs skis. La scoula da Ftan nun es neir statta l'unica scoula chi'd ha imprais a cugnuoscher quist'eivna il gö da tschoccas a Sur En. In lündeschdi sun nempie stats ils uffants dad Ardez a Sur En ed in gövgia han profità dafatta las scolaras ed ils scolars da Zernez da la sporta atractiva a Sur En da Sent.



Ils uffants da scoulina e las scolaras ed ils scolars da la primara da Ftan han visità il center da naiv e glatsch a Sur En. Quia han ils uffants fat differentas activitats, tanter oter eir imprais a cugnuoscher il gö da giovar a tschoccas.

fotografias: Nicolo Bass

Wochen-Hits

24.1. – 30.1.2023



40%

7.95
statt 13.40

Rapelli Salami Nostranella
Schweiz, 2 Stück, 300 g



3er-Pack

20%

4.55
statt 5.70

Birchermüesli
Beeren, Classic oder Cereal,
z.B. Beeren, 3 x 200 g



20%

3.10
statt 3.90

Kartoffeln festkochend
«Aus der Region.»/
Schweiz, Tragtasche, 2.5 kg



25%

6.65
statt 8.90

M-Classic Rindsfilet Black Angus
Uruguay,
in Sonderpackung,
4 Stück, per 100 g



Gültig von Do–So

Wochenend Knaller



3er-Pack

33%

21.90
statt 32.70

Chicco d'Oro, Bohnen oder gemahlen
3 x 500 g, gültig vom
26.1. bis 29.1.2023



30%

5.50
statt 7.90

Rindsentrecôtes, IP-SUISSE
in Sonderpackung, 2 Stück,
per 100 g, gültig vom
26.1. bis 29.1.2023



6er-Pack

44%

6.95
statt 12.60

Coca-Cola
Classic oder Zero,
6 x 1.5 Liter, gültig vom
26.1. bis 29.1.2023

Solange Vorrat.

Bei allen Angeboten sind M-Budget und bereits reduzierte Artikel ausgenommen.

MIGROS
Einfach gut leben

Genossenschaft Migros Ostschweiz

Sechs Kunstschaaffende in einer Ausstellung vereint

«Six of us» heisst die Ausstellung, welche noch bis kommenden Montag im Forum Paracelsus zu sehen ist. Ein spannender Einblick in vielfältiges Kunstschaffen.

RETO STIFEL

Die Stimmung ist aufgeräumt an diesem Dienstagmittag im Forum Paracelsus in St. Moritz. Fünf der sechs Künstlerinnen und Künstler sind vor Ort. Feilen noch an letzten Details für die Ausstellung, die am gleichen Abend eröffnet wird, kontrollieren, ob sich ihre Kunstwerke im besten Licht präsentieren, diskutieren, scherzen.

Paolo Solari Bozzi ist einer der Mitinitianten der Ausstellung «Six of us». «Wir sind sechs Freunde, die sich schon sehr lange und sehr gut kennen und die einen engen Bezug zum Engadin haben oder sogar hier wohnen. Da lag es auf der Hand, dass wir eine Gemeinschaftsausstellung machen», sagt der Fotograf, der selber in Celerina wohnt. Dass man sich untereinander sehr gut versteht, sei wichtig. Denn für eine solche Gemeinschaftsausstellung gab es einiges vorzubereiten. Zum Beispiel, wer seine Kunstwerke wo genau im Paracelsus-Gebäude präsentiert. Zu sehen sind unter anderem Fotografien, Skulpturen, Collagen und Gemälde in Acryll, Acryl oder Wasserfarbe.

Überraschende Perspektiven

Er selber stellt grossformatige Schwarzweiss-Aufnahmen aus, die er in Grönland, Namibia und Botswana gemacht hat. Paolo Solari Bozzi fotografiert ausschliesslich analog und Schwarzweiss, seine Fotos entwickelt er in aufwendiger Arbeit in seiner eigenen Dunkelkammer in Celerina. Marina Alivertis Kunst ist eine Verschmelzung aus verschiedenen Techniken und Stilen: Acrylmalerei, Harz, Fotocollagen und vielem mehr. In der aktuellen Ausstellung sind mit Farben bearbeitete Fotografien von Details aus der Engadiner Berglandschaft ebenso zu sehen wie Holzstämmen, versehen mit verschiedenen Natursymbolen.

Auch Laura Ceretti ist eine sehr vielfältige Künstlerin. Sie lebt die eine Hälfte



Paolo Solari Bozzi, André Piot, Marina Aliverti und Stefano Patrizi (von links) freuen sich auf die bevorstehende Ausstellung.



Im Forum Paracelsus kommen die verschiedenen Kunstwerke gut zur Geltung.

Fotos: Daniel Zaugg

te des Jahres in Mailand, die andere in Celerina. Im Paracelsus-Gebäude stellt sie Fotoaufnahmen aus, für die sie mit einer Drohne gearbeitet hat. Seit fünf Jahren ist sie im Besitz der Lizenz, um Drohnen fliegen lassen zu dürfen. Weil sie Kunst studiert hat, wollte sie aber nicht einfach die klassischen Engadin-Aufnahmen aus der Luft machen und hat einen kreativ-künstlerischen Ansatz gewählt, der den Betrachter ebenso erstaunt wie fasziniert.

Kunst, die langsam entsteht

André Piot ist ein grosser Fan von Japan, er hat dieses Land schon sehr oft besucht, und seine Kunst ist sehr stark von diesem Land inspiriert, die Tradition der Lackmalerei und Tuschezeichnungen hat ihn besonders fasziniert. Er malt gerne auf Holz. Die Lackschicht poliert er am Schluss mit einem Stift, an dem ein Agatstein befestigt ist. Diese finale Arbeit verleiht dem Bild die gewünschte Leuchtkraft. In der Ausstellung sind auch Pferdeköpfe aus nicht mehr benötigten Dachkänneln aus Kupfer zu sehen.

Natur als Inspiration

Auch Stefano Patrizi ist künstlerisch vielseitig unterwegs. Die Natur ist die Quelle seiner Kunst. Ganz handfest in Form von Holzstücken, die er im Engadin im Wald oder als Schwemmholz in den Gewässern findet. Er schleift sie in einem lange dauernden Prozess ab, ölt und wachst die Holzstücke, bis daraus die spannenden Unikate werden. Auf seinen Bildern, die er in der Acryltechnik bemalt, sind unter anderem Papageien zu sehen, aber auch Bilder aus dem Jahr 2010 mit protestierenden Frauen im Iran. Die Aquarellbilder von Renato Veronesi haben ebenfalls einen engen Bezug zum Engadin. Sie zeigen zum Beispiel Läuferinnen und Läufer unterwegs beim Engadin Skimarathon oder die Rennpferde mit ihren Jockeys beim White Turf auf dem St. Moritzersee.

Die Ausstellung «Six of us» im Forum Paracelsus in St. Moritz ist noch bis 30. Januar zu sehen, jeweils von 16.00 bis 20.00 Uhr. Am Samstag und am Sonntag von 11.00 bis 20.00 Uhr. Die Künstlerinnen und Künstler sind vor Ort anwesend.

Stadionkurve in Celeriner Hand

Fussball Am Sonntag haben die Junioren vom FC Celerina ein Super-League-Spiel live im Stadion miterleben dürfen. Mit dem Car ging es nach St. Gallen zum Spiel gegen Basel, wo man direkt hinter dem Tor in der Kurve die Sitzplätze hatte. Das Spiel endete mit 1:1, und viel Action ereignete sich direkt vor den Augen der Celeriner.

In der ersten Halbzeit wurde ein Penalty verwandelt.

Nach dem Seitenwechsel hielt Schweizer Nati-Torhüter Marwin Hitz an gleicher Stelle den zweiten Penalty der Partie. Die laute, farbige und tolle Stimmung im Stadion wird den Junioren noch lange in Erinnerung bleiben (Einges.).

Grosse Nachfrage nach VIP-Tickets

Snow Polo Der Winter hat in St. Moritz Einzug gehalten, und die Vorbereitungen für die Durchführung des Snow Polo World Cups St. Moritz vom 27. bis 29. Januar sind gemäss Organisatoren auf Kurs und laufen auf vollen Touren. Überdurchschnittlich hoch sei die Nachfrage nach VIP-Tickets – sie sind an allen Tagen fast ausverkauft. «Die Resonanz unseres Turniers bei Sponsoren, VIP-Gästen und Besuchern ist enorm», freut sich Reto Gaudenzi, Gründer und CEO des Turniers. «Wie immer bleibt der Eintritt zum Turnier jedoch frei für alle zugänglich. An den Gastro-Ständen und Bars rund um die Polo Piazza bieten wir ein erstklassiges kulinarisches Angebot vom Badrutts Palace und dem Crystal Hotel in Zusammenarbeit mit einheimischen Partnern zu sehr fairen Preisen an.» Bei

den Teams wartet das Turnier zudem mit einer Premiere auf: Gleich zwei der sechs Equipen treten mit je zwei Familienmitgliedern an: Melissa Ganzi, Gewinnerin von 2019, mit ihrem Sohn Grant, und der Brite Spencer McCarthy mit seinem Sohn James.

Eröffnen werden den Polo Cup am Freitag um 11.00 Uhr die beiden Teams Azerbaijan Land of Fire und Flexjet. Im zweiten Spiel messen sich World Polo League und St. Moritz. Im dritten Match stehen sich Clinique La Prairie und The Kusnacht Practice gegenüber.

Am Samstag beginnt das erste Spiel ebenfalls um 11.00 Uhr. Am Sonntag stehen ab 11.00 Uhr die Finalspiele auf dem Programm. Das Finalspiel um den Snow Polo Cup 2023 startet um 14.30 Uhr. (pd)

Denoth und Camastral führen Rangliste an

Biathlon Am vergangenen Wochenende reisten die jungen Biathletinnen und Biathleten nach Realp, wo der nächste Swiss Biathlon Cup auf dem Programm stand. Die regionalen Athletinnen und Athleten erreichen auf nationaler Stufe immer wieder gute Platzierungen und konnten am vergangenen Wochenende erneut schöne Erfolge feiern. In der Kategorie Challenger W13 konnte die junge Laurynne Denoth das Rennen für sich entscheiden. Mit nur einem Schiessfehler setzte sich die junge Athletin aus Ramosch klar durch. Hanna Chiara Domke klassierte sich auf dem 7. Schluss-

rang und Pinelopi Stamataki wurde 11. In der Kategorie Challenger M13 konnte sich mit Simon Camastral ein weiterer Engadiner durchsetzen. Camastral blieb beim Schiessen sogar fehlerfrei und holte sich den Tagessieg. Burtel Defila aus Zuoz wurde Fünfter. Laurynne Denoth und Simon Camastral überzeugten bisher mit konstanten Leistungen und führen aktuell die Gesamtrangliste der nationalen Wettkampfsrie in ihren Kategorien an. Auch bei den Challenger W15 gab es mit Emma van der Kaaden (6.), Nina Sofia Matossi (7.) und Alena Camastral (10.) weitere Top-Ten-Platzierungen. Bei den

Knaben dieser Kategorie holte sich Lukas Fliri die Bronzemedaille. Auf den weiteren Rängen klassierten sich Luca Benderer (5.), Carlo Kirchen (6.), Felici Defila (11.) und Leon Baumgartner (15.).

Der nächste Swiss Biathlon Cup wird Anfang Februar in Flühi ausgetragen. Weitere Wettkämpfe der Serie werden Mitte Februar in Pontresina und Anfang März in Sclamischoth ausgetragen. Mit den Wettkämpfen zweier regionaler Austragungsorte dürfen sich die jungen Biathletinnen und Biathleten auf die kommenden Saison-Highlights freuen. (fw)

Cantiene eine Klasse für sich

Langlauf Für den Langlaufnachwuchs fand am vergangenen Samstag ein Einzelstart-Wettkampf in Kandersteg statt. Ausgetragen wurde dieser Wettkampf anlässlich der nationalen Wettkampfsrie, gelaufen wurde in der klassischen Technik. Bei den Knaben U12 wusste Samuel Bärffuss zu überzeugen und klassierte sich auf dem 2. Schlussrang. Valerio Marti konnte ebenfalls eine gute Leistung abrufen und wurde Achter. Bei den Mädchen U14 zeigte Gianna Eichholzer aus Zernez ein gutes Rennen und wurde

Neunte. Sara Rauch klassierte sich auf dem 16. Schlussrang, Maura Ana Rauch wurde 36. Bei den Knaben U14 erreichte Mic Willy den 6. Gesamtrang und durfte sich über den 2. Rang seines Jahrgangs freuen. Die weiteren Engadiner klassierten sich auf den Rängen 11 (Andrin Marti), 19 (Jon Nesa) und 27 (Andri Aebi). Bei den Mädchen U16 zeigte Nina Cantieni aus Samedan einmal mehr ihre Klasse. Für Cantieni ist es das letzte Jahr in der Nachwuchs-Kategorie, bevor sie in der kommenden Saison bei den Junio-

rinnen am Start stehen wird. Cantieni setzte sich klar durch und durfte sich auf dem Sparenmoos über den Sieg freuen. Saskia Barbüda zeigte ebenfalls einen guten Wettkampf und klassierte sich auf dem 8. Schlussrang. Bei den Knaben U16 erreichte Jonas Bärffuss den guten 6. Rang. Luca Gurtner aus Scuol wurde 38. Anlässlich des BSV Nordic Cups findet am Wochenende der Jugendsprint in Sedrun statt, bevor in der darauffolgenden Woche die Bündnermeisterschaften in Ardez ausgetragen werden. (fw)

Engadiner Post

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, La Punt Chamues-ch und des Kreises Oberengadin

Jäger erreichten 1991 ihr Plan-Soll

Probleme gab es nur bei den Hirschen

Die rund 8000 Bündner Jäger haben im Herbst 1991 in allen Jagdkategorien über 22 000 Tiere zur Strecke gebracht. Im Vergleich zum Abschuss-Soll wurden zu wenig Hirsche erlegt. Die in diesem Bereich fehlenden 22 Prozent, über 1000 Tiere, wurden aber in den folgenden Sonderjagden dann doch noch geschossen.

(spk) Der Jagdplan 1991 sah vor, mehr weibliches und junges Wild zu erlegen. Es galt, infolge der jahrzehntelangen Bejagung der Stiere und Böcke, ausgeglichene Verhältnisse in den Wildpopulationen zu schaffen, schreibt Jagd- und Fischereinspektor Peider Ratti in seinem am Dienstag veröffentlichten Bericht über die Jagden des letzten Jahres im Kanton Graubünden.

Die Trendänderung wurde 1986 vom Bund vorgegeben und machte die Revision des Bündner Jagdgesetzes von 1989 nötig. Damit müssen auch die Bündner ihre Jagd besser planen. Mehr für den Gemeinnutzen als die eigene kapitale Beute gehen sie fortan jeden Herbst auf die Pirsch. Mit den neuen Zielvorgaben sollen vor allem die örtlichen Überbestände an Hirschwild auf ein tragbares Mass reduziert werden. Die Jäger seien gegenüber diesen Massnahmen einsichtig, betonte Georg Niggli, Zentralpräsident des Bündner Kantonalen Patentjäger-Verbandes (BKPJV), auf Anfrage der Presseagentur spk. Einige lasteten zwar die Einschränkungen durch die Jagdplanung fälschlicherweise dem neuen Jagdgesetz an. Dies mit Blick auf eine Zeit, in der man noch relativ frei habe jagen können.

Mühe haben einige Bündler Jäger auch mit der Sonderjagd. Diese wird seit

zehn Jahren im Anschluss an die Hochjagd zur Dezimierung des Bestandes an Rotwild auf etwa 10 000 Stück betrieben. Während der normalen Jagdzeit gelinge es kaum, auf die jährlich nötigen 5000 Abschüsse zu kommen,

Ein Volk der Jäger

(spk) Trotz der teilweise heftigen Diskussionen um die Ausgestaltung des bestehenden Systems der Patentjagd bleibt deren Anziehungskraft auf viele Bündner ungebrochen. Insgesamt wurden 1991 über 10 000 Patente und Bewilligungen an rund 8000 Jäger ausgegeben. Damit sind rund zehn Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung des Kantons im letzten Jahr auf die Pirsch gegangen. 1991 stieg aber auch die Zahl der Jäger bei den umstrittenen Sonderjagden. 265 mehr als 1990, total 890 nahmen daran teil. Immer beliebter wird aber auch die Jagd auf Stein- und Hegewild. 1991 wurden mit 407 Bewilligungen 90 mehr erteilt als im Vorjahr. Dies sei eine direkte Folge der «Fortpflanzungsfreudigkeit» etwa des Bündner Wappentiers, des Steinbocks, erklären die Fachleute.

schreibt Peider Ratti. Viele Tiere verlassen nämlich während der Jagd ihre angestammten Gebiete.

Nun wird aus Jägerkreisen Kritik an den Sonderjagden auf das Hirschwild laut. Die Dezimierung des Bestandes sei nötig und die jährliche Zählung der Hirsche mehr oder weniger verlässlich, hält demgegenüber Peider Ratti fest. Die «integrierte Dunkelziffer» von teilweise über 30 Prozent in den kantonalen Zahlen ist aber einigen Jägern zu hoch. Sie zweifeln an der Verlässlichkeit der Statistiken.

Der Kanton stütze sich auf Erfahrungswerte aus langjährigen Beobachtungen, betont Ratti. Allerdings lenkt er selber ein: Eine gewisse Unsicherheit bestehe natürlich schon, denn eine Dunkelziffer bleibe eben eine Dunkelziffer. Trotzdem müsse der Wildbestand jeden Herbst angepasst werden, damit die Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen und am Wald nicht überhand nehmen. Im «fütterarmen Frühling» 1991 mussten die Bündner solche Schäden in der Höhe von 325 000 Franken berappen.

In Diskussion ist unter Bündner Jägern neuerdings ein Jagdsystem basierend auf einem Punktekontingent. Abschüsse von zu schonenden Tieren würden dabei mit hohen und Beute aus zu reduzierenden Beständen mit niedrigen Punktzahlen jedem einzelnen Jäger auf einem Konto belastet werden. Jagd- und Fischereinspektor Ratti glaubt allerdings nicht an diesen Lösungsvorschlag.



Alpirod-Gespanne zogen durchs Engadin

ud. Auf ihrem insgesamt 1030 km langen Treck mit 16 Etappen zogen die 23 Schlüthenhund-Gespanne des diesjährigen Alpirod am Dienstag über 72 km von Lavin nach Maloja. Drei Stunden und zwanzig Minuten brauchte der Franzose Jacques Philipp als Schnellster mit seinem Zwölfergespann, fast doppelt so lange war der Holländer Math Janssen unterwegs. Exakt im Mittelfeld hielt sich der einzige Schweizer, der Winterthurer Fredi Klotz. Tags zuvor war das längste Schlüthenhunderennen in Europa in Livigno gestartet worden, am 4. Februar geht es im französischen Briançon zu Ende. Dazwischen liegen Etappen von 30 bis 100 Kilometer und zwei Nachtwaks im freien Feld für Musher und Hunde. Favoriten sind der im Engadin siegreiche Franzose, im vergangenen Jahr bereits Vierter, und der Kanadier Grant Beck, der Vorjahreszweite. Die beiden führen das Zwischenklassement der Musher aus elf Nationen bereits an. Das Alpirod als Anklang an das berühmte «Iditarod» in Alaska findet heuer zum fünften Mal statt. Zweimal wurde es von Frauen gewonnen, zweimal von Männern. Das Preisgeld in diesem Jahr beträgt 200 Mio. Lire. Bild: zwei Alpirod-Gespanne auf der Engadin-Etappe am Dienstag bei Silvaplana. Foto: U. Dubs

Bergbahnen Motta Naluns Scuol – Ftan – Sent AG

Erscheinungsbild anpassen

In seinem 36. Geschäftsbericht weist der Verwaltungsrat der Bergbahnen Motta Naluns ein ausgezeichnet verlaufenes Geschäftsjahr 1990/91 aus. Die auf Beginn des Geschäftsjahres umstrukturierte Unternehmung weist einen um 19 Prozent gesteigerten Gesamtertrag aus, was sich in der Erfolgsrechnung mit einem Cash-flow von rund 6,695 Mio. Franken niederschlägt. In naher Zukunft will sich die Bergbahnunternehmung zudem mit einem neuen Erscheinungsbild befassen, das die gemeinsame Identität mit der Region und dem neuen Badezentrum widerspiegelt.

sr. Aufgrund des nach wie vor ausgezeichneten Geschäftsganges und konsolidierten Finanzen beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung, welche am Samstag stattfindet, aus dem verfügbaren Aktivsaldo (Total 854 000 Franken) die Ausrichtung einer Dividende von 15 Prozent auf den dafür

vorgesehenen Betrag von 570 000 Franken.

Wie der Rechnung zu entnehmen ist, haben sich die Erträge aus dem Personenverkehr um 17,4 Prozent erhöht. Massgeblich ist zum einen die Tarifierhöhung von 5 Prozent, zum andern die Eröffnung des «Robinson Clubhotels Scuol Palace» in Nairs, welche erhebliche Mehrfrequenzen brachte. Bei den Nebenerträgen sind die Einnahmen aus der Vermietung von Lokalitäten ebenfalls um rund 64 Prozent auf rund 311 000 Franken gestiegen. Dies vorwiegend aufgrund der Vermietungen im neu erstellten Verwaltungsgebäude. Die Einnahmen aus dem seit Dezember 1990 betriebenen «Gruppenhaus Chasa Alpina» haben sich um 66 Prozent, auf 118 000 Franken erhöht. Die Erfolgsrechnung 1990/91 schliesst mit einem «Cash-flow» von Fr. 3 695 927.10 (Vorjahr 2,8 Mio.) und einem Reingewinn von Fr. 831 449.65 (635 000). Der Gesamtertrag beläuft sich auf 9 249 811.45 oder 19 Prozent mehr als im Vorjahr.

Auf der andern Seite hat sich der Betriebsaufwand um 22 Prozent, auf rund 5,6 Mio. erhöht. Dabei ist ein Anstieg der Personalkosten von 13 Prozent zu verzeichnen.

Struktur umsetzen

Auf Beginn des Geschäftsjahres (1. November 1991), wurde die Unternehmensführung teilweise umstrukturiert. Das «Dach» bilden zehn Verwaltungsräte mit Präsident Not Carl als Delegierter und neu als vollamtlicher Direktor Gianin Müller. Ihm sind die Verantwortlichen des Technischen Betriebes und Restauration sowie Anlagen und Dienste unterstellt. Es gilt nun, wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, diese neue Struktur im Betrieb umzusetzen, die Koordination zwischen den Bereichen zu optimieren und gewisse Betriebsabläufe reibungsloser zu gestalten.

Im Hinblick auf die Eröffnung des «Bogn Engiadina Scuol» erachtet es die Unternehmung zudem als notwendig, die Werbeaktivitäten für die Ferienregion Scuol und Umgebung vermehrt gemeinsam zu gestalten. Basis dafür ist die mit Gemeinde und Kurverein ins Leben gerufene selbständige Verkaufsorganisation «Scuol Marketing». In naher Zukunft gelte es jetzt das Erscheinungsbild Bahnbetrieb/Region an die neuen Gegebenheiten anzupassen und zu einer gemeinsamen Identität (corporate identity) zu finden.

ST. MORITZ/ SILVAPLANA

Der Cor Rumauntsch konzertiert

ep. Zusammen mit dem St. Moritzer Männerchor «Las Lodolas» und einem Bläserquartett gibt der Cor Rumauntsch San Murezzan-Scharligna-Champfer zwei kleine Konzerte für Gäste und Einheimische.

Morgen Freitag abend, 24. Januar, sind die drei Musikvereinigungen um 20.30 Uhr in der evangelischen St. Moritzer Dorfkirche zu hören und am Sonntag, 26. Januar, um 17.00 Uhr in der evangelischen Kirche von Silvaplana.

Neben Spirituals, Werken von Händel und Bach sowie Kompositionen von Cantieni, Sialm, Maissen und anderen ist auch das «Gloria» von Fredy Oswald zu hören. Der Eintritt ist frei.

ZUOZ

Die Senioren trafen sich

G.H. Am 16. Januar fand die erste Zusammenkunft der Seniorinnen und Senioren im Katholischen Pfarreisaal statt. Der Besuch war recht schwach. Nur 16 Frauen und zwei Männer waren anwesend.

Pfarrer Ulrich hielt dann einen Vortrag über sein Leben und Wirken im Ausland. Der Vortrag wurde mit grossem Applaus verdankt. Dann folgte ein Film mit Dias von den vier Jahreszeiten im Engadin von Gerhard Franz. Alt-Dekan Rico Parli dankte den Referenten für das Dargebotene. Als Schlussakt wurde wie üblich ein wahrhaftes Zvieri serviert. Die organisierenden Vereine, nämlich der Samariter- und der Damenturnverein, verdienen einen grossen Applaus für ihre geleistete Arbeit.

Die nächste Zusammenkunft findet am 20. Februar im evangelischen Pfarreisaal statt.

HEUTE IN DER ENGADINER POST

Neues Gourmetlebens

Nach kurzer Projekt- und Bauzeit wurde rechtzeitig zur Saison das gemeindeeigene Pontresiner Sporthotel umgebaut. **Seite 3**

Kalte Kunst auf St. Moritzer Strassen und Plätzen

Bis die Wärme sie zerstört, sind in St. Moritz und Champfer Schneeskulpturen von 16 Künstlergruppen zu sehen. **Seiten 10 und 11**

Celerina gewinnt den Jackson-Cup

Das Celeriner Curling-Team von Skip Jürg Pedrun gewann am Wochenende in St. Moritz den traditionsreichsten Open-air-Cup im Curlingsport. **Seite 12**

Polo-Happening auf dem St. Moritzersee

Morgen Freitag beginnt der 8. St. Moritzer Polo World Cup on Snow mit Teams aus St. Moritz, Südafrika, Mailand und Düsseldorf. **Seite 13**

Reklame





Die marokkanische Spitzenköchin Najat Kaanache hat sich ins Engadin verliebt.



Foto: Gourmet Festival/David Hubacher

«Menschen, die hier leben, müssen sehr glücklich sein»

Mit ihrer ansteckenden Fröhlichkeit hat Najat Kaanache das diesjährige Gourmet Festival bereichert. Mit uns spricht die marokkanische Spitzenköchin über Authentizität, grosse Visionen und ihre neu entdeckte Liebe fürs Engadin.

Najat Kaanache muss man einfach mögen. Die quirlige Marokkanerin hat eine gewinnende Ausstrahlung, ist immer farbenfroh gekleidet, gibt bereitwillig Auskunft über ihre Gerichte, und: Najat Kaanache tanzt gerne mal aus der Reihe.

Denn schon am Eröffnungsabend im Kempinski Hotel schritt sie selbstbewusst in ihrem traditionellen pinkorange-farbenen Gewand auf die Showbühne, während sich alle anderen Köchinnen und Köche in der weissen Festival-Kochjacke zeigten. «Dazu trug ich Birkenstock-Sandalen, kein Witz. Mein Gepäck kam nicht rechtzeitig an, und zum Schuhkauf fehlte mir die Zeit.

Alle waren erstaunt, dass ich zum Fototermin draussen vor dem Hotel in Sandalen erschien. Aber was ich an habe, ist doch Nebensache, viel wichtiger ist, dass ich mich wohlfühle.» Ihre eigene Identität zu finden und diese auch nach aussen zu tragen, sei aber ein Prozess gewesen, sagt sie. «Irgendwann habe ich erkannt, dass ich nicht allen gefallen muss. Das war sehr befreiend.» Als Kind marokkanischer Eltern und im Baskenland gross geworden, hat sie auch Ausgrenzung erfahren. «Aber mein Vater hat immer gesagt: Ihr seid Champions! Damit meinte er nicht, dass wir immer gewinnen müssen. Sondern vielmehr, dass wir uns den Herausforderungen des Lebens stellen sollten, sie mutig annehmen, auch mal scheitern, um dann gestärkt weiterzumachen.»

Yoga, Schauspiel, Catering

Jede Niederlage habe sie weitergebracht, sie reifen und ruhiger werden lassen. Die schlimmste Vorstellung sei für sie, in einer täglichen Routine festzukleben, es sich in der eigenen Komfortzone bequem zu machen. «Nur wenn ich mich immer wieder auf Neues einlasse, Neues dazulernen

kann, fühle ich mich lebendig, frei und glücklich.»

Najat Kaanache gilt heute als die beste Köchin Marokkos. Sie ist das Gesicht der Kochsendung «Cocina Marroqui», führt mehrere Restaurants und schreibt Kochbücher. Zuvor hat sie alles Mögliche gemacht, war Schauspielerin in einer Telenova, hat im Dschungel gelebt, Yoga unterrichtet, bis sie nach Holland zog und dort Kunstgalerien mit Pinxtos – dem baskischen Pendant zu Tapas – belieferte. Sie gründete ein eigenes Catering-Unternehmen und arbeitete rund um die Uhr. «Dort merkte ich: Kochen ist mein Leben. Das ist es, was ich immer tun möchte.»

Also bewarb sie sich bei renommierten Sterneköchen und konnte unter anderem bei Ferran Adria im «El Bulli» ihr Handwerk verfeinern. 2016 fühlte sie sich bereit, das erste eigene Fine-Dining-Restaurant zu eröffnen. Sie tat dies in der Medina von Fès, einer der vier Königstädte Marokkos. «Die Stadt hat mir von Anfang an das gegeben, was ich mir sehnlichst wünschte: Freiheit, pure Freiheit. Ich musste niemandem etwas beweisen, keinerlei Erwartungen erfüllen. So konnte ich mich voll auf den Ort einlassen, meine

Ideen vorantreiben und in diesem inspirierenden Umfeld das tun, was ich so sehr liebe: Kochen.» In der Küche ihres Restaurants «Nur» brennen sechs Feuer, mit denen sie und ihr Team arbeiten, moderne Küchenmaschinen gibt es keine. «Und die Bauern aus dem Gebirge kommen sogar bis vor die Haustür, um ihr frisches Gemüse zu verkaufen. Oft besuche ich aber auch den Souk, lasse mich von den Farben und Aromen leiten und verarbeite nur das, was an den Marktständen frisch angepriesen wird.»

Ein Jahr in Afghanistan

Najat Kaanache ist aber nicht nur Köchin und Unternehmerin, sie setzt sich auch für Frauenrechte ein und kämpft unermüdlich gegen den Hunger auf der Welt. «Ich weiss, das ist eine grosse Vision. Aber ich habe so vieles gesehen, habe in Brasilien, Mexiko und Afghanistan gelebt.» Vor allem das Jahr in Afghanistan habe sie geprägt: «Ich habe einfach gemerkt, wie gut es uns geht. Mir fehlen die Worte, um zu erklären, was ich dort gesehen habe. Und doch haben die Menschen dort alles mit mir geteilt, waren warmherzig und hilfsbereit. Sie erwarten kein Mitleid, sondern nur, dass

man ihre Gastfreundschaft annimmt.» Najat Kaanache wünscht sich, dass die Regierungen in den Ländern mehr offizielle Einrichtungen schaffen, um Essen an Bedürftige abzugeben. Auch die Köche stünden in der Verantwortung, um weiter über Lebensmittelverarbeitung respektive die Vermeidung von Food Waste aufzuklären. «Und sinnvoll wäre es, wenn es bereits in Schulen ein entsprechendes Fach gäbe, damit Kinder einen achtsamen Umgang mit Lebensmitteln lernen.»

Ein magischer Ort

Das Gespräch neigt sich dem Ende zu, Najat Kaanache muss zurück in die Küche, um das Menu für den Abend vorzubereiten. Was sie aus ihrer Zeit im Engadin mit nach Marokko nimmt? «So vieles. Dieser Ort ist magisch und hat mich zutiefst berührt. Solche Berge habe ich noch nie in meinem Leben gesehen», sagt sie. Morgens habe sie beobachtet, wie die aufgehende Sonne die Bergspitzen in ein unglaubliches Licht hüllte, «und ich spüre diese kraftvolle Energie. Die Menschen, die hier leben dürfen, müssen sehr glücklich sein. Ich bin mir sicher, ich werde wiederkommen.» Denise Muchenberger

«Goldener Fallschirm» für Alt-Regierungsräte unter Druck

Bündner Regierungsmitglieder erhalten nach dem Ausscheiden aus dem Amt ein lebenslanges Ruhegehalt. FDP, GLP und SVP wollen dieses kürzen oder ganz streichen. Die Regierung hat am Montag die Bereitschaft signalisiert, die Ruhegehaltsregelung zeitgemäss anzupassen.

Alt-Regierungsrätinnen und -räte erhalten in Graubünden je nach geleisteter Amtsdauer ein Ruhegehalt von maximal 42 Prozent des zuletzt bezogenen Gehaltes. Aktuell beläuft sich

dieses auf 262000 Franken im Jahr, woraus ein Ruhegehalt von bis zu 110000 Franken resultiert. FDP, GLP und SVP erachten den lebenslangen «goldenen Fallschirm» als nicht mehr zeitgemäss.

Fraktionsaufträge

Sie reichten in der Oktobersession des Bündner Parlaments drei separate Fraktionsaufträge ein, die sich dagegen richten. Am wenigsten weit geht die Forderung der Freisinnigen. Sie wollen das Ruhegehalt nur bis zum Pensionsalter der ausgetretenen Regierungsmitglieder ausrichten. Gemäss den Grünliberalen soll es hingegen nur noch drei Jahre lang ausbezahlt werden. Die Volkspartei

will das Ruhegehalt ganz streichen. In ihren Begründungen blasen die drei Parteien ins gleiche Horn: Ruhegehälter für Mitglieder kantonaler Exekutiven seien früher zwar in zahlreichen Kantonen verbreitet gewesen, heute aber überholt. Nur noch eine Handvoll Kantone würde ein solches Ruhegehalt kennen. Die meisten Kantone seien in der jüngsten Vergangenheit zu anderen Vorsorgelösungen für die Mitglieder der Regierung übergegangen, schrieb die FDP im Fraktionsauftrag. «Politikerinnen und Politiker sind heute tendenziell jünger, wenn sie Ämter antreten oder verlassen», erklärte die GLP. Die Praxis zeige, dass sie nach dem Regierungsamt durchaus Tätigkeit in der Privatwirtschaft fänden.

Dieser Meinung ist auch die SVP. «Dass Regierungsmitglieder aufgrund ihrer Bekanntheit und Kompetenzen sehr rasch beruflich Anschluss finden, lässt einen finanziellen Fallschirm obsolet werden», hiess es in deren Vorstoss.

Zeitgemässer Vorschlag

Die Bündner Regierung, deren fünf Mitglieder bereits von einer Schlechterstellung betroffen sein könnten, stemmt sich nicht gegen die Forderungen. Die meisten Kantone würden ehemalige Regierungsmitglieder heute über die Pensionskasse absichern oder über Abgangsentschädigungen oder temporäre Lohnfortzahlungen, schrieb die Exekutive in der am Montag publizierten Antwort auf die Frakti-

onsaufträge. Gleichzeitig verweist sie auf die Amtszeitbeschränkung für Regierungsmitglieder, die bei der Ausgestaltung einer Ruhestandsregelung zu berücksichtigen sei. Graubünden ist demnach «einer der ganz wenigen Kantone», der eine Amtszeitbeschränkung vorsieht.

Regierungsmitglieder müssen spätestens nach zwölf Jahren aus dem Amt ausscheiden und sich in der Regel um eine neue berufliche Tätigkeit bemühen. Die Regierung ist dennoch bereit, dem Grossen Rat «einen ausgewogenen und zeitgemässen Vorschlag» für die künftige Regelung der Ruhegehälter zu unterbreiten. Die von den Parteien vorgebrachten Varianten will sie zumindest prüfen. (sda)



Zerne

Dumonda da fabrica**2023-001.000 per fabricats dadour la zona da fabrica**

A basa da l'artichel 45 da l'ordinaziun davart la planisaziun dal territori (OPTGR) vain publichada la seguinta dumonda da fabrica:

Patruna da fabrica

Hotel Parc Naziunal SA
Il Fuom 560
7530 Zerne

Proget da fabrica

Renovaziun ed ingrondimaint sarinera pitschna

Lö

Il Fuom, Zerne

Parcela

911

Zona

zona ulteriur territori cumünal 3 ES3

Temp da publicaziun Temp da protesta

A partir dals 26.01.2023 fin e cun ils 14.02.2023

Ils plans sun exposts ad invista pro l'administraziun da fabrica in Cul.

Recuors da dret public sun d'inoltrar in scrit a la suprastanza cumünala.

Zerne, 26 schner 2023

La suprastanza cumünala



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun

Scuol

Lö

Via da Sotchè, parcella 1900

Zona d'utilisaziun

Zona d'abitat W3

Patruna da fabrica

BOFA Immobiliarias SA
Fanzun AG
Salvatorestrasse 66
7000 Chur

Proget da fabrica

- müdamaint da la cantina in ün' abitaziun
- sondas geotermicas

Dumondas per permess supplementars cun dovaire da coordinaziun

Legislaziun davart la protecziun da las auas A16 - Permiss per pumpas da s-chodar cun sondas geotermicas (utilisaziun da la geotermia)

Protecziun cunter incendis

H2 - Permiss pulizia da fö (GVG)

Legislaziun davart la protecziun civila

I1 - Approvaziun dal proget pel local da refügi obain dumonda davart la contribuziun cumpensatorica

Cumpruova d'energia**Temp da publicaziun**

27 schner fin 15 favrer 2023

Exposiziun

Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals

Protestas cunter il proget da fabrica obain cunter las dumondas per permess supplementars cun dovaire da coordinaziun sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 26 schner 2023

Uffizi da fabrica



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun

Scuol

Lö

Bagnera, parcella 192

Zona d'utilisaziun

Zona dal cumün vegl

Patruna da fabrica

Sandra + Stephan Widmer
Bagnera 181
7550 Scuol

Proget da fabrica

Ingrondimaint da l'abitaziun

Dumondas per permess supplementars cun dovaire da coordinaziun

Protecziun cunter incendis
H2 - Permiss pulizia da fö (GVG)

Cumpruova d'energia**Temp da publicaziun**

27 schner fin 15 favrer 2023

Exposiziun

Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals

Protestas cunter il proget da fabrica obain cunter las dumondas per permess supplementars cun dovaire da coordinaziun sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 26 schner 2023

Uffizi da fabrica



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun

Scuol

Lö

Via da Pazos, parcella 1944

Zona d'utilisaziun

Zona agricula

Patruna da fabrica

Jon Roner
Chavalatsch 905
7550 Scuol

Proget da fabrica

Annex cun installaziun fotovoltaica sül tet

Dumondas per permess supplementars cun dovaire da coordinaziun

Protecziun cunter incendis
H2 - Permiss pulizia da fö (GVG)

Legislaziun davart la protecziun civila

I1 - Approvaziun dal proget pel local da refügi obain dumonda davart la contribuziun cumpensatorica

Cumpruova d'energia**Temp da publicaziun**

27 schner fin 15 favrer 2023

Exposiziun

Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals

Protestas cunter il proget da fabrica obain cunter las dumondas per permess supplementars cun dovaire da coordinaziun sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 26 schner 2023

Uffizi da fabrica



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun

Scuol

Lö

Sotchè Dadaint, parcella 265

Zona d'utilisaziun

Zona d'abitat W2

Patruna da fabrica

Georgette + Peter Schudel
Sotchè Dadaint 655
7550 Scuol

Proget da fabrica

- nouva garascha
- tet da vaider tanter l'entrada e la garascha

Temp da publicaziun

27 schner fin 15 favrer 2023

Exposiziun

Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals

Protestas cunter il proget da fabrica sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 26 schner 2023

Uffizi da fabrica



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun

Ardez

Lö

Via da la Staziun, parcella 30748

Zona d'utilisaziun

Zona d'ingrondimaint dal cumün

Patruna da fabrica

Riatsch Falegnamaria SA
Via da la Staziun 188
7546 Ardez

Proget da fabrica

Installaziun fotovoltaica vi da la spuonda dal tet da l'ufficina

Temp da publicaziun

27 schner fin 15 favrer 2023

Exposiziun

Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals

Protestas cunter il proget da fabrica sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 26 schner 2023

Uffizi da fabrica



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun

Ftan

Lö

Pradatsch, parcella 53122

Zona d'utilisaziun

Zona agricula

Patruna da fabrica

Natalia + Cla Duri Blanke
Champs 3c
7551 Ftan

Proget da fabrica

Ingrondimaint cun ün tet pro las duos entradas

Temp da publicaziun

27 schner fin 15 favrer 2023

Exposiziun

Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals

Protestas cunter il proget da fabrica sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 26 schner 2023

Uffizi da fabrica



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun

Ftan

Lö

Munt Fallun, parcella 50295

Zona d'utilisaziun

Zona da cumün

Patruna da fabrica

Agnes + Adalbert Nigg-Peer
Munt Fallun 5A
7551 Ftan

Proget da fabrica

Sanaziun da la fatschada

Dumondas per permess supplementars cun dovaire da coordinaziun

Protecziun cunter incendis

H1 - Permiss pulizia da fö (cumün)**Temp da publicaziun**

27 schner fin 15 favrer 2023

Exposiziun

Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals

Protestas cunter il proget da fabrica obain cunter la dumonda per permess supplementars cun dovaire da coordinaziun sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 26 schner 2023

Uffizi da fabrica

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun

Ardez

Lö

Via da la Staziun, parcella 30991

Zona d'utilisaziun

Zona d'ingrondimaint dal cumün

Patruna da fabrica

Riatsch Falegnamaria SA
Via da la Staziun 188
7546 Ardez

Proget da fabrica

Installaziun fotovoltaica vi da la fatschada da la remissa

Temp da publicaziun

27 schner fin 15 favrer 2023

Exposiziun

Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals

Protestas cunter il proget da fabrica sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 26 schner 2023

Uffizi da fabrica

Veranstaltung**Jungschützenkurs**

Schützenverein In den letzten Jahren führte nur der Schützenverein S-chanf im Oberengadin einen Jungschützenkurs durch. In allen anderen Vereinen fehlte es an Jungschützenleitern und Helfern. Nun ist Bewegung in die Sache gekommen. Die Präsidenten der Vereine St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever und Zuoz haben sich getroffen und nach zwei Sitzungen beschlossen, einen zentralen Jungschützenkurs für die Jahrgänge 2003 bis 2008 in Samedan/Muntarütsch durchzuführen. Attilio Tam hat sich bereit erklärt, als Jungschützenleiter diesen Kurs mit Helfern aus den beteiligten Vereinen auf die Beine zu stellen. Da ein Jungschützenkurs unter dem Patronat eines einzelnen Vereins durchgeführt werden muss, hat sich der Schützenverein Pontresina bereit erklärt, dieses Patronat zu übernehmen. Die Präsidenten haben auch beschlossen, mit einem Flyer die Jugend auf diese Möglichkeit, den Schiesssport zu erlernen, aufmerksam zu machen. Die Flyer werden in den Gemeinden ausgehängt. Es soll auch ein Kurs für Jugendliche der Jahrgänge 2009 bis 2011 angeboten werden, die Anzahl ist jedoch begrenzt. Alle interessierten Jungschützen werden am Samstag, 11. Februar, nach Samedan ins Schützenhaus «Muntarütsch» zu einem Infotag werden alle Einzelheiten zum Kurs sowie auch die für jeden Teilnehmer entstehenden Kosten bekannt gegeben. (Einges.)

Veranstaltung**Seppi Imhof – die rechte Hand Tinguelys**

Madulain Im Rahmen der aktuellen Ausstellung der Galerie La Suosta mit Werken von Niki de Saint Phalle, Jean Tinguely und Jacques Guidon findet am Samstag, 28. Januar, um 17.00 Uhr eine Begegnung mit Seppi Imhof in den Galerieräumlichkeiten statt. Seppi Imhof war jahrelang die rechte Hand von Jean Tinguely. Er wird am Samstag sowohl aus dieser Zeit viel zu erzählen haben als auch aus den rund 20 Jahren, während welchen er viel vom Leben und Wirken

der beiden Kunstikonen Jean Tinguely und Niki de Saint Phalle mitbekommen hat. Dank Seppi Imhof konnte die Ausstellung mit einer breit gefächerten Auswahl von Zeichnungen, Skizzen, Objekten oder Publikationen von und über die beiden Künstler überhaupt erst realisiert werden. Dezent in die Ausstellung integriert sind auch einzelne Werke des Engadiner Künstlers Jacques Guidon (1931 – 2021). Die La Suosta unter der Leitung von Silvia und Roland Stulz-

Zindel hat sich über die letzten Jahre auf die Werksammlung Guidons spezialisiert. Im Anschluss an das Gespräch mit Seppi Imhof offeriert die Gemeinde Madulain einen Apéro riche. Anmeldung unter: s.stulz.zindel@bluewin.ch oder 079 639 62 03. (Einges.)

Die Ausstellung ist jeweils mittwochs bis freitags von 15.00 bis 18.00 Uhr und samstags von 10.00 bis 12.00 Uhr oder nach Vereinbarung geöffnet. Informationen unter: www.lasuosta.ch

*Danksagung***Marie Meyer-Egloff**

27. Oktober 1926 – 25. Dezember 2022

Wir danken allen die unserer Marie Meyer-Egloff in ihrem Leben Gutes getan haben und zur Seite gestanden sind.

Für die grosse Anteilnahme und den gespendeten Trost sowie die Spenden sei herzlich gedankt.

Bever, im Januar 2023

Die Trauerfamilie



«Ot sur las stailas,
dalönch da la terra vain accumulida
ta spranz'in etern»

Annunzcha da mort

In amur e recugnuschentscha pigliaina cumgià da nossa chara e pisserusa mamma, nona, tatta, söra, sour e quinada

Silvia Mathieu-Tramèr

10 avrigl 1923 – 24 schner 2023

Davo üna lunga vita accumulida es ella indurmanzada quaidamaing.

Adressa da led:

Annina Janett-Mathieu
Via da Pedra Grossa 427
7550 Scuol

Famiglias in led:

Nuotclà e Margrith, figl
Michèle e Jürg cun Curdin e Larina
Roger e Judith
Robert e Heidi, figl
Philip
Seraina
Duri e Michèle, figl
Flurin e Maria cun Mena e Liun
Annina e Gian, figlia
Jon Fadri ed Annina cun Livia e Sina
Mazzina ed Ahmed cun Layla
Peder Andri
Renato Tramèr, frar
Marina Tramèr, quinada
e paraints

Il cult divin da cumgià ha lö sonda ils 28 schner 2023 illa baseglia refuormada Scuol.
Reuniun a las 13.30 gio'n Plaz. L'urna vain lovada plü tard il stret ravuogl da la famiglia.

Invezza da fluors giavüschaina da pensar al CSEB, «Chasa Punt Ota», 7550 Scuol,
IBAN CH19 0900 0000 7000 0641 5, cun la remarcha: Silvia Mathieu-Tramèr.



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.



Die Bob- und Skeleton-WM ist feierlich eröffnet worden

Kurz nach 19.00 Uhr am Dienstag war es so weit. Der Präsident des Internationalen Bob- und Skeleton Verbandes, Ivo Ferriani (Bild oben rechts), eröffnete die WM der Bob- und Skeletonfahrer, in der erstmalig auch die Athletinnen und Athleten des Parasportes integriert sind. Für Ferriani ein wichtiges Zeichen, auch für die Zukunft des Sports. Zuvor hatte sich Nationalratspräsident Martin Candinas an die Sportler und die Zuschauer gewandt. Als Präsident der Pro Infirmis Graubünden freute auch er sich, dass die Parasporthler und -sportlerinnen ihre Weltmeister erstmals innerhalb der Bob- und

Skeleton-WM künden. «Mein Herz schlägt für alle Formen des Schlittsports», sagte er und erinnerte sich an seine Zeit als Kind auf dem Davoser Schlitten. In einem moderierten Gespräch gaben Bob-Pilot Michael Vogt, Para-Athlet Christopher Stewart und der einheimische Skeleton-Fahrer Basil Sieber (oben links) Auskunft. Für Vogt ist der Olympia Bobrun St. Moritz-Celerina wie «Wellness fahren», weil es viel weniger Schläge habe als auf anderen Bahnen. Auf die Frage des Moderators an Sieber, ob er, der nur wenige Kilometer vom Bobrun entfernt wohnt, einen grossen Heimvorteil habe, relati-

vierte dieser. Da es sich um eine Natureisbahn handele, sei diese weniger lang offen. Ein paar zusätzliche Fahrten über den Jahreswechsel hätten aber schon dringelegen. Mit einer coolen Show der LED-Performance-Künstler «The Blackouts» und dem Hereintragen der Fahnen aller 37 teilnehmenden Nationen durch Celeriner Schülerinnen und Schüler endete der offizielle Teil der Eröffnung. Anschliessend gab die Schweizer Gruppe Baba Shrimps ein Konzert im WM-Zielraum. Die Wettkämpfe starten heute Donnerstag mit den ersten beiden Durchgängen im Skeleton. (rs) Fotos: Reto Stifel

Anzeige

Bogn Engiadina Scuol

Erleben Sie Wellness pur in unserem Römisch-Irischen Bad.

Eintauchen und entspannen.

WETTERLAGE

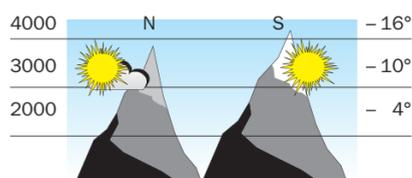
Von der Hochdruckbrücke nördlich der Alpen spaltet sich ein kräftiges Hoch über dem Atlantik ab. Es wird zum neuen Motor für unser Wettergeschehen in den kommenden Tagen. Wir kommen nämlich an der Ostflanke des Hochs in einer auf Nord zurückdrehenden Strömung zu liegen.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Viele Sonne - nordföhnige Effekte! Nach klarer Nacht starten wir in ganz Südbünden mit strahlendem Sonnenschein in den Tag. Untertags wird sich daran nur wenig ändern. Ein paar hohe Schleierwolken stören nicht, auch wenn diese im Tagesverlauf von Norden her langsam etwas häufiger werden. Erst in der kommenden Nacht können einige kompaktere, aber immer noch lockere Wolkenbänke im Engadin eintreffen. Mit lebhaftem Nordwind kommen föhnige Tendenzen in den Südtälern auf, wo die Temperaturen um die Mittagszeit um, oder häufig über dem Gefrierpunkt liegen.

BERGWETER

Die Luft auf den Bergen bleibt trocken, wofür auch nördlicher Wind sorgt, welcher wieder zunehmend kältere Luft polaren Ursprungs zu uns lenken wird. Die Fernsicht beträgt damit weiterhin an die 100 Kilometer. Auch an den kommenden Tagen werden wir weiterhin vom Nordföhn profitieren.



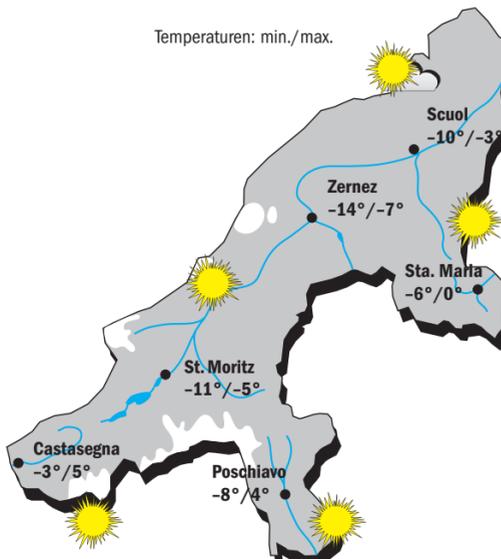
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-8°	Sta. Maria (1390 m)	-2°
Corvatsch (3315 m)	-12°	Buffalora (1970 m)	-12°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-15°	Vicosoprano (1067 m)	1°
Scuol (1286 m)	-7°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	-2°
Motta Naluns (2142 m)	-5°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C -14 -3	°C -11 -3	°C -15 -3

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C -15 -7	°C -17 -10	°C -14 -3

Veranstaltungen

Seniorenachmittag

Zuoz Am Freitag, 27. Januar findet um 14.30 Uhr im katholischen Pfarrsaal an der Stradun 127 (Via Aguel 52) in Zuoz der Seniorenachmittag zum Thema «Meine persönliche Vorsorge» statt. Eine Patientenverfügung auszufüllen oder ein Vorsorgeauftrag zu erstellen, kann viele Fragen aufwerfen. Der ökumenische Anlass wird von Andrea Mathis, dipl. Sozialarbeiter FH und ehemaliger Leiter der KESB Engadin/Südtäler, moderiert. Im Anschluss werden die Gäste mit Kaffee und Kuchen verwöhnt. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (Einges.)

Schlitteda

Bever Am Samstag, 28. Januar, findet zum 9. Mal die Schlitteda da Bever statt. Die Paare treffen sich ab 10.00 Uhr auf dem Hof der Familie Ruffner. Der Umzug führt durch den alten Dorfkern von Bever nach Isellas und weiter bis nach Zuoz. In Zuoz bekommen die Fahrer eine Stärkung, bevor es wieder auf den Heimweg nach Bever geht. Am Abend treffen sich die Teilnehmenden und lassen den Tag gemütlich ausklingen. (Einges.)